Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 39,000.

Abendpost

Anzeigen in der „Abendpost" haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

1 Cent. | Chicago, Samstag, den 9. September 1893. — 5 Uhr-Ausgabe. | 5. Jahrgang. — Nr. 214

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Vaterfreuden für Grover Cleveland.

Es ist wieder ein Mädchen.

Washington, D. C., 9. Sept. Heute Nachmittag punkt 2 Uhr hat Frau Cleveland einem Mädchen das Leben geschenkt.

In Erwartung dieses Ereignisses waren schon heute früh die Concerte der „Marine Band", welche sonst auf den Liegenschaften des Weißen Hauses stattfinden, abbestellt worden.

Die Kleine soll ein sehr hübsches Kind sein. Sie ist das erste Kind, das je einem Präsidenten im Weißen Hause geboren wurde.

Cigarrenmacher-Strike.

New York, 9. Sept. Etwa 1500 spanische Cigarrenmacher legten heute die Arbeit nieder, da ihnen eine Lohnherabsetzung angetragen worden war.

Aufleben des Geschäftes.

Alton, Jll., 9. Sept. Sämmtliche hiesige Mehlmühlen, welche zwei Monate hindurch nur die halbe Zeit im Betriebe waren, haben den vollen Betrieb wieder augenommen, und sie haben bereits Baarbestellungen genug, um mindestens einen Monat lang Tag und Nacht zu arbeiten.

Findlay, O., 9. Sept. Alles weist darauf hin, daß die Zeit der gedrückten Geschäftslage zu Ende geht. In der abgelaufenen Woche sind allein in den Nägelfabriken 1000 Mann wieder an die Arbeit gegangen. Unter Anderem hat die „Salem Wire Nail Company" den Betrieb wieder aufgenommen, nachdem der lange Streit zwischen der Gesellschaft und ihren Angestellten endlich beigelegt worden war, und 350 Mann arbeiten jetzt daselbst mit doppelter Schicht.

Anderson, Jnd., 9. Sept. Die „Pennsylvania Glaß Co." hat in einer ihrer größten Fabriken den Betrieb wieder aufgenommen.

Troy, N. Y., 9. Sept. Die Kragenfabrik von Curtis & Co. hat ihren Betrieb wiedereröffnet, wodurch 400 Leute Beschäftigung fanden. Am Montag werden eine ganze Anzahl Strumpf- und andere Wirkereien hier und in der Umgegend, sowie die Kragenfabrik von Miller, Hall & Hartwell wieder aufmachen.

St. Louis, 9. Sept. Drei Fabriken, welche im Ganzen 12,000 Mann beschäftigen, haben in der letzten Zeit hier den Betrieb wieder aufgenommen.

Johnstown, Pa., 9. Sept. Die „Cambria Iron Co." hat durch Anschlag bekannt gemacht, daß Montag früh ihre Fabriken auf's Neue in Betrieb gesetzt werden. Dadurch erhalten über 3000 Mann wieder Beschäftigung.

Beendeter Strike.

Indianapolis, 9. Sept. Dem Druck der öffentlichen Meinung nachgebend, haben die ausständigen Straßenbahnbediensteten dahier die Arbeit wieder aufgenommen, nachdem die Gesellschaft versprochen hatte, die gegen den entlassenen Conducteur Keefe erhobenen Beschuldigungen nochmals gründlich zu prüfen und Keefe wieder einzusetzen, wenn sich die Beschuldigungen als nicht stichhaltig genug erweisen sollten.

Feuerschäden.

Canby, Minn., 9. Sept. Vergangene Nacht sind anderthalb Häusergevierte im Geschäftstheil der Stadt niedergebrannt. 16 Läden, das Postamt und die Bank von Canby wurden zerstört. Verlust etwa $200,000, Versicherung nur $60,000. Das Feuer entstand dadurch, daß eine Lampe, während sie brannte, mit Oel gefüllt wurde.

Cincinnati, 9. Sept. Heute früh um 3 Uhr brannte das zweistöckige Fachwerkhaus an der Ecke von New Richmond Pike und Tenny Str. nieder, in welchem der Grobschmied Louis Wiley mit seiner Familie wohnte. Das Feuer brach in der Schneiderwerkstatt aus, und griff so rasch um sich, daß sich die fünf Insassen nur noch durch ein Fenster retten konnten. Dabei brach der 16jährige Harvey Wiley einen Arm, und auch die Anderen blieben nicht unverletzt.

Keine Verurtheilung.

Pittsburg, 9. Sept. In dem Verschwörungsproceß der „Westinghouse Electric Co." haben sich die Geschworenen hartnäckig nicht einigen können, und die Angeklagten Morris W. Mead, William J. Clark und Milton H. Hamilton werden auf's Neue processirt werden.

Pittsburg, 9. Sept. Herbert F. Aston, der Hauptzeuge für die Anklage in dem Westinghouse-Co.-Verschwörungsproceß, ist soeben verhaftet und unter Bürgschaft gestellt worden. Er ist beschuldigt, Zeichnungen u. s. w. von der Compagnie gestohlen zu haben.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Lucania von Liverpool (der neue Cunard-Dampfer); Galileo von Hull.

Liverpool: Campania von New York.

Amsterdam: Rotterdam von New York.

Abgegangen:

Gibraltar: Fulda nach New York.

Hull: Lydian Monarch nach New York.

Glasgow: Furnessia nach New York.

Congreß.

Washington, D. C., 9. Sept. Unter sehr schwacher Betheiligung setzte heute das Abgeordnetenhaus nach dreitägiger Pause seine Verhandlungen wieder fort.

Unter Anderem brachte Coombs von New York, anläßlich der kürzlichen schrecklichen Katastrophe im Ford'schen Opernhaus, einen Beschlußantrag ein, wonach der Zustand anderer öffentlicher Gebäude in Washington untersucht werden soll. Richardson von Tennessee erhob Einwand gegen sofortige Erörterung dieser Resolution.

Paynter von Kentucky reichte einen Bericht des Wahlausschusses ein, wonach Hrn. Belknap, welcher das Mandat für den 5. Michigan-District beansprucht, das Recht gegeben wird, eine Protest-Notiz gegen die Besetzung dieses Sitzes durch Richardson zu Protokoll zu geben. Der Bericht, welcher ein einstimmiger war, wurde angenommen.

Im Senat hielt der republikanische Silberbold Teller von Colorado eine Rede gegen den Widerruf des Shermangesetzes.

Ausland.

Die Manöverzeit.

Kaiser Wilhelm macht die Reichslande glücklich.

Metz, 9. Sept. Große Freude hat es hervorgerufen, daß Kaiser Wilhelm, in Anbetracht der loyalen Haltung der Bevölkerung von Elsaß-Lothringen während seines Aufenthaltes, angeordnet hat, daß die seit dem 70er Krieg bestehenden Ausnahmebestimmungen für Elsaß-Lothringen abgeschafft werden.

Nach der Verkündigung dieser Ordre besuchte der Reichskanzler Caprivi den Fürsten von Hohenlohe, den Statthalter von Elsaß-Lothringen, und hatte eine lange Besprechung mit ihm, wahrscheinlich über die Ausführung dieser Verfügung.

Straßburg, 9. Sept. Kaiser Wilhelm kam heute hier durch. Es fanden keine Manöver statt, aber das 15. Armeecorps paradirte vor dem Kaiser. Das Wetter war sehr schön, und eine riesige Volksmenge war aus der Umgegend zusammengeströmt, um den Kaiser zu sehen.

Nach der Revue gaben die städtischen Behörden dem Kaiser in einem riesigen Zelt, das für diese Gelegenheit auf dem Broglie-Platz aufgeschlagen worden war, ein Festmahl.

Geheimnißvolles Attentat.

München, 9. Sept. Vor dem Landgerichtsgebäude in Bayreuth wurden zwei Sprengpatronen zur Explosion gebracht. Es gab einen riesigen Knall und der Bevölkerung der Stadt bemächtigte sich großer Schreck, der angerichtete Schaden ist jedoch gering. Von dem Urheber der Explosion hat man keine Spur.

Brutaler Leutnant.

München, 9. Sept. In dem Badeorte Berneck mißhandelte der bayerische Premierleutnant Albert v. Burchtorff, vom 6. Chevaulegers-Regiment Großfürst Konstantin Nikolajewitsch, auf offener Straße einen Knaben, der durch irgend etwas seinen Zorn erregt hatte. Von Passanten seiner Brutalität wegen zur Rede gestellt, zog der Premierleutnant einen Revolver und feuerte fünf Schüsse ab, durch welche mehrere Personen verletzt wurden. Der Vorfall rief gewaltige Aufregung hervor, umsomehr, als der Revolverheld bisher noch auf freiem Fuße belassen worden ist.

Von der Cholera.

Hamburg, 9. Sept. Mit 6 Kranken kam das britische Schiff „Gallona" aus Rotterdam hier an, und bezüglich eines der Krankheitsfälle steht bereits fest, daß man es mit asiatischer Cholera zu thun hat.

Paris, 9. Sept. Eine Depesche aus Nantes meldet, daß die Cholera aus der Stadt und der Umgegend verschwunden ist.

London, 9. Sept. Dr. Klein vom Local-Verwaltungsrath berichtet, die Untersuchung der Leiche der im Unterhaus angestellten Scheuerfrau habe bis jetzt nicht bewiesen, daß die Frau die asiatische Cholera gehabt habe.

Das „British Medical Journal" sucht nachzuweisen, daß die in Hull und Grimsby vorgekommenen Cholerafälle aus Antwerpen eingeschleppt worden seien. Außerdem bemerkt das Blatt, in Hull sei seit Mittwoch kein Cholerafall mehr vorgekommen, dagegen seien dort mehrere Hundert Personen an einem choleraartigen Durchfall erkrankt.

Rotterdam, 9. Sept. Hier wurden drei neue Cholera-Erkrankungsfälle und ein Todesfall angezeigt.

Rom, 9. Sept. In Cassino ereigneten sich 6 neue Cholera-Erkrankungsfälle und ein Todesfall, in Neapel zwei Todesfälle, in Palermo, Sicilien, 5 neue Erkrankungen und 5 Todesfälle.

Verbot der Stierkämpfe.

Paris, 9. Sept. Die ganze Umgegend des bekannten Badeorts Biarritz in dem Departement Basses-Pyrennes am biskayischen Meerbusen ist empört über die Absicht der Regierung, Stierkämpfe in Südfrankreich nicht zu dulden. Es sind bereits eine Anzahl spanischer Stiere gekauft und Toreadores engagirt, um in dem fünf Meilen von Biarritz entfernten Bayonne ein Stiergefecht zu veranstalten. Dasselbe soll am 17. Sept. stattfinden. Wenn die Regierung auf ihrer Absicht besteht, wird es sicherlich zu einem Aufruhr kommen. Die Regierung befindet sich da zwischen zwei Feuern; zögert sie, das Verbot energisch durchzuführen, so bekommt sie es mit der einflußreichen Thierschutzgesellschaft zu thun, welche bereits die Absicht ausgesprochen hat, gegen den Premierminister Dupuy klagbar zu werden, wenn das Stiergefecht wirklich stattfindet; verbietet sie es, so stehen Unruhen in Aussicht, deren Umfang noch gar nicht abzusehen ist.

Frankreich und Siam.

Paris, 9. Sept. Ohne Zweifel bestehen zwischen Frankreich und Siam wieder recht ernstliche Verwickelungen, und die Sachlage ist so drohend geworden, daß der hiesige britische Botschafter, Earl Dufferin, sich veranlaßt gesehen hat, seine geplante Schweizerreise aufzugeben. Der Aussicht auf einen neuen und schlimmeren Conflict mit Siam ist es wohl auch zuzuschreiben, daß Frankreich so bescheiden gegenüber Italien aufgetreten ist und u. A. die italienische Regierung benachrichtigt hat, daß es keinerlei Vergütungsansprüche wegen der Beschädigung des französischen Botschaftergebäudes in Rom erheben will.

Die spanischen Anarchisten.

Madrid, 9. Sept. Zu Villanueva in Catalonien wurde nächtlicherweile eine Bombe vor dem Hause des Bürgermeisters während eines Straßentumultes zur Explosion gebracht. Die Häuser wurden schlimm beschädigt, aber Niemand wurde getödtet. In Cueva de Vera drohte ein Volkshaufe, den Abgeordneten Abellan zu lynchmorden, weil derselbe für die Abschaffung eines Localgerichtes gewirkt hatte. Abellan rettete sich durch Flucht. Einer der Krawaller warf eine Sprengpetarde in Abellans Haus; dieselbe explodirte jedoch nicht, da der Zündfaden vorzeitig ausging. Die Ruhestörungen in beiden Städten wurden durch Anarchisten herbeigeführt. Es sind Truppen abgesandt worden, um die Ruhe wiederherzustellen und der Polizei bei der Verhaftung der Tumultuanten behilflich zu sein.

Im Oberhaus verworfen!

London, 9. Sept. Das britische Oberhaus hat die, im Unterhaus angenommene irländische Selbstverwaltungsvorlage mit 419 gegen 41 Stimmen verworfen. Es war eine besondere Polizeiabtheilung vor dem Parlamentsgebäude postirt worden, um feindliche Kundgebungen gegen die Lords nach dem Verlassen des Hauses, oder Zusammenstöße zwischen Arbeitervereinen, welche für, und solchen, welche gegen die Vorlage sind, zu verhindern.

Gewaltthaten britischer Striker.

London, 9. Sept. Die Kohlengrube Lord Inashams bei Pontefract bietet einen unheimlichen Anblick, und die Grubengebäude sind nur noch ein Haufen geschwärzter Trümmer. Der letzte Krawall daselbst war ein höchst ernstlicher und etwa 9000 mit schweren Keulen bewaffnete Männer waren an demselben betheiligt. Schließlich feuerte das Militär mit scharfen Patronen auf die Tumultuanten, welche mit Zurücklassung von 8 Verwundeten flohen; zwei der Verwundeten sind inzwischen gestorben. Es herrscht im ganzen Bezirk ungeheure Aufregung.

Bei der neuen Batnall-Kohlengrube in Nottingham nahmen die Striker drei große Kohlenwagen in Besitz, tränkten sie mit Theer, Parafin und Petroleum, zündeten sie unter lautem Johlen an und ließen die lichterloh brennenden Wagen die in die Grube führende Bahn hinablaufen. Polizei und Militär wurden mit Steinen beworfen und die Krawaller konnten erst nach hitzigem Kampf auseinandergetrieben werden.

London, 9. Sept. Das Publicum tadelt es bitter, daß die Regierung nach vielen der aufrührerischen Kohlenbezirke Londoner Polizisten, statt Militär schickt. Denn man befürchtet, daß, wenn nicht die gesammte Polizeimacht in der Stadt ist, die Verbrecherelemente diese Gelegenheit zur Verübung von Unthaten reichlich ausbeuten.

London, 9. Sept. Auf Ersuchen der örtlichen Behörden sind die Truppen, welche sich zu Monmouth und Newport in Monmouthshire befinden, verstärkt worden. An beiden Orten fürchtet die Bevölkerung, daß die paar Tausend Kohlengräber, die noch nicht zur Arbeit zurückgekehrt sind, Aufstände verursachen werden.

Der in Belfast, Irland, tagende Gewerkschaftscongreß faßte heute einen Beileidsbeschluß für die Familien der beiden Kohlengräber, welche in Pontefract getödtet wurden.

Ex-König Milan vom Schlag gerührt.

Belgrad, 9. Sept. Ex-König Milan von Serbien, der dem Throne am 6. März 1889 zu Gunsten seines Sohnes, des jetzigen Königs Alexander entsagte und im vorigen Jahre gegen angemessene Entschädigung in baarem Gelde auf alle seine Standesrechte verzichtete und den Namen Graf von Takowa annahm, ist von einem Schlaganfall betroffen worden. Es ist zu befürchten, daß die schöne Natalie den kaum wieder gewonnenen Gemahl bald für immer verliert.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Der Aufstand in Brasilien.

Buenos Ayres, Argentinien, 9. Sept. Es wird mitgetheilt, daß die auswärtigen Admiräle in brasilianischen Gewässern beschlossen haben, eine Beschießung der Stadt Rio de Janeiro durch das revolutionäre brasilische Flottengeschwader nicht zu gestatten. Letzteres soll nach Santos abgegangen sein, in der Absicht, jenen Hafen zu nehmen und sich der schon längst bestehenden revolutionären Bewegung in der südbrasilischen Provinz Rio Grande do Sul anzuschließen.

Asiatische Nachrichten.

San Francisco, 9. Sept. Mit dem heute aus Hongkong und Yokohoma angekommenen Dampfer „Belgic" sind u. A. folgende Nachrichten eingetroffen:

In Hongkong herrscht große Aufregung darüber, daß, infolge der Anwendung von Morphium gegen das Opiumlaster, jetzt eine große Anzahl Opfer des Morphiumlasters zu verzeichnen ist. Es wird vorgeschlagen, daß die Regierung Gesetze erlasse, durch welche der Verkauf aller Gifte erheblich eingeschränkt wird.

In Yokohama und Umgegend droht ein großer Kohlenmangel infolge der anhaltenden Dürre, da der Wasserstand in den Flüssen ein zu niedriger ist, als daß Kohlen befördert werden könnten.

Ein Amerikaner Namens M. Millet, welcher einen Japanesen, der ihn mit einem Handbeil angegriffen hatte, niederschoß, wurde auf Grund berechtigter Nothwehr freigesprochen.

Der Aussatz in Japan scheint weiter um sich zu greifen. Es liegen jetzt bereits 86 Aussatzkranke im Hospital.

Telegraphische Notizen.

— König Leopold von Belgien soll gleichzeitig mit einem Exemplar der revidirten belgischen Verfassung ein Schriftstück im Archiv niedergelegt haben, mit dem Vermerk, daß dasselbe erst nach seinem Tode geöffnet werden sollte.

— Der chinesische Vicekönig Hung Chang, ein berüchtigter Fremdenhasser, soll ein Gesuch an den Kaiser von China gerichtet haben, worin er die Ausrottung sämmtlicher Ausländer in China empfiehlt. Vor Allem sollen die Engländer zum Teufel gejagt werden.

— Die Ortschaft Cayucos in Californien ist fast vollständig niedergebrannt, desgleichen Baldwin in Wisconsin.

— Einbrecher raubten die Geldspinde der „Adams Expreß Co." in Akron, O., aus und erbeuteten etwa $6000. Ein früherer Angestellter der Compagnie, Namens Longhead, wurde nebst mehreren Kameraden als der That verdächtig festgenommen.

— Jetzt ist auch der Luftballon des Capitäns Eiermann, welcher am letzten Sonntag vom Schlitz'schen Park in Milwaukee aus die verunglückte Luftfahrt machte, gerettet worden. Der Dampfer „Scranton" fischte auf der Fahrt von Chicago nach Buffalo den Ballon nebst Trapez aus dem Michigansee, und der Ballon befindet sich noch in ganz gutem Zustand.

— Während der gestern abgelaufenen 7 Tage wurden in den Ver. Staaten 323 Bankerotte gemeldet, in Canada 25, zusammen also 348. Die vorige Woche hatte für die Ver. Staaten 385, und die vorvorige Woche 438 Bankerotte gebracht. Unter den Bankerotten dieser Woche waren nur 4 für je über $100,000, und 262 für weniger als $5000. Die Handelsagenturen constatiren, daß die Besserung der Geschäftsverhältnisse eine anhaltende ist, und das Vertrauen, wenn auch nur langsam, zurückkehrt. Geld ist übergenug da, obwohl es noch immer einigermaßen an Courage mangelt, es anzulegen.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Im Allgemeinen schön, vorher aber heute am Tag oder Abend Regenschauer in südlichen Theilen; nordöstliche Winde; ein wenig wärmer.

Der Braumeister-Congreß.

Der von dem Vereinigten-Staaten-Braumeisterbunde veranstaltete Congreß wird vom 11.—14. d. M. in der hiesigen Nordseite Turnhalle, No. 257 N. Clark Str., tagen. Das ungewöhnlich interessante und reichhaltige Programm, welches für diese Gelegenheit entworfen wurde, ist bereits früher in der „Abendpost" veröffentlicht worden. Am Mittwoch, den 13. d. M., wird auch der weltberühmte Professor, Dr. Delbrück, aus Berlin, einen Vortrag halten.

* Der bekannte deutsche Evangelist Nicolaus Bolt, spricht von Sonntag, den 10. Sept., an bis Freitag, den 15., jeden Abend um 8 Uhr in Holmes Halle, No. 245 Clybourn Ave. Die Sitze sind frei.

* Bei der morgen stattfindenden Einweihung der neuen St. Pius-Kirche an Ashland Ave. und 19. Str. wird der päpstliche Delegat, Herr Satolli, das feierliche Hochamt celebriren. Erzbischof D. Reardon wird die Weihepredigt halten, während Erzbischof Feehan den übrigen Theil der kirchlichen Feier unter Assistenz von Rev. P. B. Kavanaugh, E. J. Dunne und der Diakone J. Barrow und W. Fitzsimmons leiten wird.

Zur Bahnkatastrophe.

Das Befinden der Verwundeten im Allgemeinen ein sehr günstiges.

Anson Temple und Edw. Rigney beerdigt.

Im Mercy-Hospital, dem Hauptquartier für die Opfer der schrecklichen Eisenbahnkatastrophe, hat sich seit gestern kein weiterer Todesfall mehr ereignet. Wie die Aerzte erklären, ist das Befinden der Verwundeten im Allgemeinen ein sehr günstiges. Man hofft, daß auch William Brewer aus Logansport, Jnd., der Gepäckmeister des Pan Handle-Zuges, und Caspar Meyer, ein Farmer aus der Umgegend von Logansport, welche beide in schrecklicher Weise zugerichtet wurden, wieder hergestellt werden können. Noch gestern fürchtete man, daß Beide den Tag nicht überleben würden. Herr Brewer hat die Amputation seines rechten Beines, das in der Nähe des Hüftknochens abgenommen werden mußte, gut überstanden. Meyer hatte eine schreckliche Verwundung am Rückgrat davongetragen. Im Uebrigen befinden sich sämmtliche Verletzte außer Lebensgefahr. Einzelne derselben haben das Hospital bereits verlassen können und sind nach ihrer Heimath zurückgekehrt.

Die Identificirung der Leichen ist beendigt, und der Coroner hat das Vorverhör geschlossen. Die eigentliche Haupt-Verhandlung wird am nächsten Montag ihren Anfang nehmen. Freunde und Verwandte der Todten haben begonnen, die Leichen aus der Morgue zu entfernen. Die sterblichen Ueberreste des Herrn Anson Temple wurden gestern Abend nach der Familienwohnung, No. 2941 Graceland Ave., übergeführt und heute Nachmittag unter Betheiligung zahlreicher Leidtragender in Oakwood beigesetzt. Zu Ehren des Verstorbenen bleibt heute das Schiller-Theater geschlossen. Als Bahrtuchträger fungirten die Herren Wm. Morris, Orin Johnson, Morris Crapser, Lyman B. Glover, Frank Rooth, William T. Hall, George W. Frick und John T. Sullivan, der Director der Coughlan-Gesellschaft. Der Leichnam von Edward M. Rigney, welcher im Laufe des gestrigen Tages von dem Bruder des Verunglückten, Herrn John Rigney, nach dem Trauerhause, No. 1267 W. Polk Str., gebracht worden war, wurde heute Vormittag auf dem Kirchhofe in Calvary beigesetzt. Das Leichengefolge war ein außerordentlich zahlreiches. Der Beerdigung ging eine Trauerfeierlichkeit in der Kirche „Of our Lady of Sorrows", an Jackson Boulevard und Albany Ave., voraus. William Rigney war General-Passagieragent für die Wisconsin-Central-Eisenbahngesellschaft.

Die Leiche des bis zur Unkenntlichkeit verstümmelten, unbekannten „Tramps" wird am Montag auf County-Kosten beerdigt werden.

Die Ueberreste von F. D. Fleming und Wm. Schönicker sind bereits gestern Abend nach Fairfield, resp. New Albany, abgeschickt worden.

Auf Ansuchen von Angehörigen und Freunden der Verstorbenen hat sich die Pennsylvania-Bahngesellschaft bereit erklärt, die Kosten für die Einsargung und den Transport der Leichen zu übernehmen.

Die Untersuchung über die Veranlassung der schrecklichen Katastrophe wird von den Eisenbahn-Behörden mit großem Eifer fortgesetzt, obwohl noch kein bestimmtes Resultat bekannt geworden ist. Die Conducteure der beiden Züge befinden sich noch immer in Haft, obwohl gegen die Angestellten des Pan Handle-Zuges auch nicht der geringste Vorwurf erhoben werden kann, da dieser Zug eine sogenannte „fremde" Linie benutzte, und das Personal nicht verpflichtet und auch nicht im Stande war, zu ermitteln, ob das Geleise zur Weiterfahrt frei war. Anders verhält es sich mit dem Conducteur des Fort Wayne-Zuges, der sich auf seiner eigenen Bahnlinie befand und auf's Genaueste hätte unterrichtet sein sollen. Bei dem heutigen Inqueste wurde er einem eingehenden Verhöre unterworfen. Aus demselben ging hervor, daß sein Zug zur Zeit, als der Zusammenstoß erfolgte, mit einer Geschwindigkeit von 30 Meilen die Stunde fuhr. Seine letzten Befehle hatte er angeblich in Hobart, Jnd., empfangen.

James W. Earley, der Conducteur des Louisville-Expreßzuges, war der nächste Zeuge. Sein Verhör förderte wenig Neues zu Tage. Der Zug hielt nicht in Colehour an, sondern ging direkt weiter. Nur 2½ Minuten später erfolgte die Collision. Es war angeblich für Earley unmöglich, seinen Zug rechtzeitig zum Stehen zu brigen. Die Fahrgeschwindigkeit betrug 40—45 Meilen per Stunde.

Die nächsten Zeugen waren die Maschinisten K. B. Keeler und Hart. Der Letztere hat selbst eine schmerzhafte Armverrenkung davongetragen.

Es heißt, daß der Zug-Telegraphist F. B. Connor, dem die Hauptschuld an dem Vorfalle zugeschrieben wird, und der vergessen haben soll, correcte Befehle über das Weiterfahren der Züge zur rechten Zeit abzuschicken, vollständig gebrochen ist und sich mit Selbstmordgedanken trägt. Der Inquest wird wahrscheinlich mehrere Tage in Anspruch nehmen.

* Die Vereinigung der Möbel- und Teppich-Verkäufer hält morgen, Sonntag, im Clybourn Park ihr zweites Jahres-Picnic ab.

Sensationeller Scheidungsproceß.

In dem sensationellen Ehescheidungsproceß von Ransom W. Dunham gegen seine Gattin Elisabeth sind jetzt auch eine Anzahl Zeugen in Canton, Nord-Dakota, vernommen worden, deren Aussagen darauf hinauslaufen, daß Frau Dunham der ihr zur Last gelegten Untreue schuldig sei. Die Aussagen verschiedener Zeugen sind ziemlich sensationeller Natur. Danach sollen Frau Dunham und Major W. Allyn in einem Hotel in Canton im Januar d. J. zusammengewohnt haben. So hat beispielsweise das Zimmermädchen Nellie McCowland, welches in dem betreffenden Hotel angestellt ist, ausgesagt, daß sie Frau Dunham und Major Allyn nicht bloß im Speisesaal zusammengesehen habe, sondern daß die Genannten auch zwei nebeneinanderliegende, nur durch Schiebthüren getrennte Zimmer innegehabt hätten. Ebenfalls gravirender Natur waren die Aussagen des Getreidehändlers W. C. Gunnell von Canton, der Frau Dunham und Major Allyn bereits im Eisenbahnwagen auf der Reise nach Canton und später im Hotel gesehen hatte.

Ein Stadtvater verklagt.

Im Kreisgericht reichte heute ein gewisser George P. Jones eine Klage behufs Erlangung einer Schuldforderung von $2,690 gegen das Stadtrathsmitglied Louis J. Epstean ein. Es handelt sich um eine sogenannte „Promissory Note", zu dem genannten Betrage, die von Epstean ausgestellt und von Jones eingeklagt worden war. Die Klage verlief in sofern fruchtlos, als der Sheriff berichtete, daß Epstean kein Eigenthum besäße, durch welches die Schuld gedeckt werden könnte. In der neuen Klage wird nun geltend gemacht, daß Epstean erstens der Eigenthümer eines Museums ist und Geld an verschiedene Personen ausgeliehen hat, und außerdem soll er sonstiges Eigenthum besitzen, das die Schuld vollständig decken würde.

Bleibt in Untersuchungshaft.

An den Folgen schwerer Verletzungen, welche ihm von F. Meyer beigebracht worden sind, liegt Chas. Manka im County-Hospital schwer krank darnieder, und wie die dortigen Aerzte erklären, ist nur wenig Hoffnung vorhanden, daß Manka mit dem Leben davonkommt. Unter der Anklage des Angriffes mit tödtlicher Absicht stand F. Meyer heute im Polizeigericht der West Chicago Ave.-Station vor Richter White.

Da der Zustand des verletzten Manka ein höchst besorgnißerregender und die Gefahr seines Todes nicht ausgeschlossen ist, so vertagte der Richter die Verhandlung des Falles bis zum Samstag nächster Woche, um erst den Ausgang der Verwundungen Chas. Mankas abzuwarten. Meyer wurde ohne Zulassung von Bürgschaft in's Gefängniß abgeführt.

Ein kalligraphisches Kunstwerk.

Durch Herrn Sommers, den Geschäftsführer von Sterns bekanntem Kleidergeschäft, wurde der Redaction der „Abendpost" eine Postkarte übermittelt, welche auf der Rückseite folgende Schiller'sche Gedichte in ebenso lesbarer als eleganter Schrift enthält: „Die Glocke", das „Punschlied", „An den Frühling", und „Das Mädchen aus der Fremde." Der Verfertiger dieses thatsächlich interessanten kalligraphischen Kunstwerkes ist ein Herr M. Spier, Lehrer in Groß-Zimmern, Hessen.

Dem Criminalgerichte überwiesen.

Auf die Anklage des Einbruchdiebstahls hatten sich John Smith und James Scott heute im Polizeigerichte der Desplaines Str.-Station zu verantworten. Die Anklage lautet dahin, daß die beiden Genannten letzten Donnerstag Abend in D. Kohns Pfandleihgeschäft, No. 138 S. Halsted Str., eingebrochen waren und Uhren und Juwelen im Werthe von über $600 gestohlen hatten. Die Einbrecher waren durch ein Hinterfenster in den Laden eingedrungen, obwohl dasselbe durch eiserne Stäbe geschützt war. Als Herr Kohn am andern Morgen in seinen Laden kam, sah er zu seinem Schrecken, daß die Diebe ganz fürchterlich gehaust hatten. Smith und Scott wurden gestern von den Polizisten Gallager und Weßler verhaftet, als sie etwas von der Beute verkaufen wollten. Beide Angeklagten wurden unter je $1000 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen.

*Seit Wochen machten Diebe den Northwestern-Bahnhof unsicher, indem sie ankommenden Reisenden ihre Handtaschen stahlen. Gestern wurden Fred Lewis und A. C. Leonard von den Polizisten Reegan und Kenlon dabei abgefaßt, als sie einem biederen Landonkel die Reisetasche stehlen wollten, und nach der West Chicago Ave.-Polizeistation gebracht. Richter Severson, vor dem sich die beiden Genannten auf die Anklage des Diebstahls zu verantworten hatten, verdonnerte jeden zu $100 Geldstrafe und den Kosten.

* Die „Abendpost" legt nicht nur auf den Inhalt, sondern auch auf die äußere Ausstattung des Blattes großen Werth.

Ein schwarzes Scheusal.

Frau Fannie Burton in den Händen eines Lüstlings.

Heute Vormittag gelangte vor Richter Bradwell ein Fall zur Verhandlung, der wahrscheinlich, falls er sich in Kentucky oder Nebraska ereignet, ein Lynchgericht zur Folge gehabt hätte.

Der Angeklagte war der farbige Barbier Samuel Harvey, über dessen Verhaftung bereits an anderer Stelle d. Bl. kurz berichtet wird. Das Opfer des farbigen Schurken, Frau Fannie Burton, erschien persönlich im Gerichtssaal. Kopf und Hände waren in Bandagen eingewickelt, welche die Wunden bedeckten, die ihr von Harvey beigebracht worden waren. Die Frau erzählte ihre Erlebnisse der letzten Nacht in folgender Weise:

„Ich wohne in dem Hause No. 101½ Customhouse Place, in welchem auch Harvey ein Zimmer inne hatte. Er kam hin und wieder zu uns, doch habe ich im Ganzen wohl kaum ein Dutzend Worte mit ihm gesprochen. Mein Gatte arbeitet in einer Restauration und gestern Abend, nachdem er sich dorthin begeben hatte, erschien Harvey. Er war noch keine zehn Minuten im Zimmer, als er begann, mir unanständige Anträge zu machen. Ich wies ihn zurück, doch er wurde immer zudringlicher und schließlich faßte er mich und suchte mich nach dem Schlafzimmer zu schleppen. Jetzt schrie ich laut um Hilfe, worauf Harvey ein Rasirmesser hervorzog und mich in den Hals schnitt. Während ich mit ihm kämpfte, faßte er die Klinge des Messers. Die Schneide drückte sich tief in meine Hand, aber ich hielt fest und zuletzt brach der Griff des Messers ab. Mein Rufen um Hilfe war von der im Nebenzimmer wohnenden Frau O'Neil gehört worden und als diese erschien, ließ Harvey mich los und lief davon."

Der Polizist Graham aus jenem District sagte aus, daß er kurz nach Verübung der That auf dem Schauplatz derselben erschienen sei und sich sofort auf die Suche nach Harvey begeben habe. Er habe ihn auf der Treppe eines Hauses an der Jackson Str. sitzend gefunden.

Den weiteren Aussagen des Polizisten zufolge zog Harvey, sobald er seiner ansichtig wurde, einen Revolver, zielte auf den Beamten und drückte ab. Der Schuß versagte jedoch und Graham sprang auf den Mann los, um ihn am weiteren Gebrauch der Waffe zu verhindern. Während die beiden mit einander rangen, drückte Harvey mehrmals ab, doch auch jetzt noch ging der Schuß nicht los. Jetzt kam ein zweiter Polizist zur Stelle und mit dessen Hilfe wurde Graham entwaffnet und nach der Station transportirt.

Zum Beweise der Wahrheit ihrer Aussagen legten die Beamten den Revolver und die beiden Patronen, an denen der Eindruck des Hammerschlages zu bemerken war, vor. Harvey verzichtete übrigens auf das Vorverhör und wurde unter $6000 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen. Die Verletzungen der Frau Burton sind nicht lebensgefährlich.

Temperaturstand in Chicago.

Bericht von der Wetterwarte des Auditoriumthurmes: Gestern Abend um 6 Uhr 65 Grad, Mitternacht 64 Grad, heute Morgen 6 Uhr 61 Grad, und heute Mittag 62 Grad über Null.

Kurz und Neu.

* Der 24 Jahre alte Emil Blandow, der als Hausdiener in Strassons Wirthschaft, No. 57 Congreß Str., angestellt ist, machte gestern Nachmittag den Versuch, durch Gift seinem Leben ein Ende zu machen. Seine selbstmörderische Absicht wurde jedoch rechtzeitig entdeckt und die Aerzte im County-Hospital, wohin man Blandow brachte, hoffen, ihn am Leben zu erhalten. Ueber die Veranlassung zu diesem Selbstmordversuch ist nichts bekannt.

*John McCarthy, ein bekannter Einwohner von Evanston, ist heute in der Wohnung seines Schwiegersohnes, des Herrn E. A. Betts, des Cassirers der „State Bank von Evanston", im Alter von 74 Jahren gestorben. Der Verstorbene war lange Jahre im Staate New York ansässig gewesen und hatte sich als erfolgreicher Geschäftsmann einen Namen gemacht. Die Beerdigung wird morgen Nachmittag erfolgen.

*Alexander Farley, welcher vor zwei Wochen einen gewissen Patrick Cleary an der Ecke von Van Buren und Wood Str. durch einen Schuß lebensgefährlich verwundete, wurde heute dem Richter Scully abermals vorgeführt. Die Verhandlung mußte wiederum, und zwar auf den 13. September, verschoben werden, da Cleary noch immer im County-Hospitale schwer krank darniederliegt. Die Bürgschaft wurde auf $1500 festgesetzt.

*John Kofich gehört zweifellos zu der Sorte der erfolgreichen Taschendiebe, Denn, als er gestern von Polizist Golden in einem Pfandleihgeschäft an der Madison Str. verhaftet wurde, fand man eine ganze Menge goldener Taschenuhren und Ketten in seinem Besitz. Daß er jetzt in einer Zelle der Maxwell Str.-Station sitzen muß, dürfte allerdings seine „erfolgreiche" Carriere vor der Zeit zum Abschluß gebracht haben.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

[illegible]

Nordwestseite.

[illegible]

Südseite.

[illegible]

Südwestseite.

[illegible]

Lake View.

[illegible]

Vorstädte.

[illegible]

Die Weltausstellung.

Die ausgestellten Pferde und Rinder werden nach Hause geschafft.

Der heutige, fünffache Festtag.

Ein reichhaltiges, interessantes Programm.

Krieg im Indianerdorf.

Die Viehausstellung, soweit Pferde und Rinder in Betracht kommen, endete mit dem gestrigen Tage. Im Laufe des Nachmittags gelangten die Preise zur Vertheilung, wie zum Theil in der „Abendpost" berichtet wurde. Unter anderem wurden auch die französischen Traber vorgeführt, und da ein gewisser Mark M. Dunham der einzige Aussteller dieser Gattung Pferde war, erhielt er sämmtliche darauf entfallende Preise.

Chef Buchanan hatte einen Preis für das beste Reitpferd, bestehend in einem silbernen Trinkbecher, ausgesetzt. Um diesen Preis traten in den ersten Nachmittagsstunden einige hundert Reiter in Bewerbung, so daß die Arena wie ein Circus aussah. Ein Kentuckyer Renner trug den Sieg davon.

Im Ganzen befanden sich gegen 1000 Pferde und ungefähr 1200 Rinder auf der Ausstellung. Ein großer Theil davon wurde schon gestern Abend behufs Beförderung in die Heimath verladen und der Rest folgt heute nach. Am 25. d. M. beginnt die Ausstellung von Schweinen und Schafen.

* * *

Gestern besuchten 208,380 Personen, darunter 31,328 Inhaber von Freipässen, die Ausstellung. Für heute wird erwartet, daß die Zahl der Besucher 100,000 mehr beträgt als gestern, und da es ein fünffacher Feiertag ist, so wird diese Annahme dem Resultat ziemlich nahe kommen. Schon am frühen Morgen strömten die Besucher in dichten Schaaren durch die sämmtlichen Eingänge, und als um 10 Uhr die Massenparade auf den Lagunen begann, wimmelte es an den Ufern bereits von Menschen. Zur selben Zeit wurde vor dem Verwaltungspalast die Freiheitsglocke eingeweiht, und auch hier drängten sich so viele der Besucher zusammen, wie nur irgend Platz hatten. Die hier stattfindende Feier war eine außerordentlich interessante und erhebende, und als die kleine Alice Scott aus California den ersten Schlag an die Glocke that, erhob sich ein betäubendes Jubelgeschrei. Die darauf zum Vortrag gelangenden, patriotischen Lieder und überhaupt jede einzelne Nummer des Programms steigerten die festliche Stimmung bis zum Enthusiasmus. Um 12 Uhr begann in der Festhalle ein Frei-Concert, ausgeführt vom Männerchor aus Utah, das ebenfalls sehr stark besucht war. Um 1 Uhr fand die höchst originelle Parade der verschiedenen Fuhrwerke und Lokomotiven statt. Das Programm für den Rest des Nachmittags und den Abend ist folgendes:

2 Uhr: Grand Army Parade.

2 Uhr: Katzenbergers Concert vor dem „Deutschen Hause."

2 Uhr: Feier im California-Gebäude.

2½ Uhr: Manöver der Lebensrettungsstation.

3 Uhr: Schwimmvorstellung in Alberts Natatorium.

3 Uhr: Feldlager der Grand-Army in der Festhalle.

4 Uhr: Katzenbergers Concert vor dem Verwaltungspalast.

4 Uhr: Feldlager der Grand-Army in der Arena.

6 Uhr: Kameelwettrennen an dem Midway Plaisance.

7½ Uhr: Concert und elektrisches Fontänenspiel.

8 Uhr: „As you like it."

9 Uhr: Feuerwerk. Aufstieg eines Luftballons.

* * *

Eine der sonderbaren Erscheinungen auf dem Weltausstellungsplatz ist die, daß selbst bei schwachem Besuch die Plätze, an denen Früchte ausgestellt sind, stets von Besuchern belagert werden. Man sollte meinen, daß der nicht gerade angenehme, durchdringende Geruch, welcher den von Früchten aufgebauten Bergen und Pyramiden entströmt, die Menschen vertreiben sollte, um so mehr, als Früchte doch etwas sind, was man schließlich doch jeden Tag sehen kann. Aber wahrscheinlich sind es die aufgehäuften Massen, die Verschiedenheit der Arten und die allerdings selten zu findenden monströsen Exemplare einzelner Früchte, welche die Menge anziehen. Wenigstens läßt sich keine andere Erklärung der Thatsache finden, daß manche Besucher, die sich eine Woche in der Weltausstellung aufgehalten haben, zwar genau wissen, wo die größte Birne zu finden und wie schwer dieselbe ist, dagegen von dem Vorhandensein der Alterthums-Schätze im Anthropologischen Gebäude keine Ahnung haben.

Verehrer von Früchten haben übrigens heute vollauf Gelegenheit, ihrer Liebhaberei die Zügel schießen zu lassen, und zwar brauchen sie sich nicht mit dem Ansehen zu begnügen, sondern dürfen auch zulangen, ohne daß es Geld kostet. Wie schon dieser Tage angekündigt, hat California einen ganzen Eisenbahnzug voll Früchte zur freien Vertheilung gesandt, und da ein Drittel der Weltausstellungsgäste überhaupt kein Obst ißt und ein anderes Drittel die Mühe scheut, sich einer Portion Birnen oder Trauben wegen in's Gedränge zu wagen, so bleibt für das letzte Drittel die ganze Herrlichkeit allein. Zu wundern braucht sich freilich Niemand, wenn morgen ein großer Theil dieses Drittels zu Hause bleiben muß, nicht, weil es Sonntag ist, sondern aus Gesundheitsrücksichten.

* * *

Im Indianer-Dorf am Midway Plaisance gab es wieder einige aufregende Scenen, indem die Feindseligkeiten, die sich hier schon seit langer Zeit eingenistet haben, von den Besonneneren der Bewohner des Dorfes jedoch so viel wie möglich unterdrückt wurden, auf's Neue ausbrachen. Am Donnerstag Abend erhielt das Dorf sechs neue Bewohner: Den Häuptling „Red Breast" und fünf Mann vom Stamme der Winnebago's. „Red Breast" und „Little Bear" (der letztere ist ein alter Insasse des Dorfes) sind Erbfeinde. Die beiden hatten sich kaum gesehen, als sie auch schon mit gezückten Messern auf einander losstürzten und sich vor den Augen von etwa 150 Besuchern gegenseitig zu zerfleischen begannen. „Diamond Dirk" der „Medicinmann" des Dorfes, sah den Ausbruch des Kampfes, doch anstatt die Parteien zu trennen, zog er sich in sein Zelt zurück und kam während der nächsten fünfzehn Minuten nicht wieder zum Vorschein. Diese Zeit genügte für „Little Bear" seinem Gegner sieben tiefe Stichwunden beizubringen. Der schwerverletzte Häuptling fiel blutend zu Boden und es fehlte nicht viel, so hätte sich die grausige Scalpirscene von neulich wiederholt. „Little Bear" wurde indeß rechtzeitig von seinem Opfer entfernt und jetzt erschien auch „Diamond Dirk" wieder, anscheinend sehr verstimmt und entrüstet darüber, daß man ihn nicht gerufen hatte. „Little Bear", der ebenfalls aus mehreren Wunden blutete, wurde in Gewahrsam genommen und der andere nach dem Hospital gebracht. Der Vorfall hat sämmtliche Bewohner des Dorfes wieder in kriegerische Stimmung versetzt und es bedarf der fortwährenden Bewachung einer Anzahl der Rothhäute um weiteres Blutvergießen zu verhindern.

Richard Hooley todt.

Richard M. Hooley, dessen schwere Erkrankung bereits in der „Abendpost" gemeldet wurde, ist gestern Nachmittag, kurz vor drei Uhr, in seiner Wohnung, No. 17 Delaware Place, gestorben. In der Theaterwelt hat die Nachricht von seinem Hinscheiden allgemeine und schmerzliche Theilnahme hervorgerufen. Der Verstorbene genoß die höchste Achtung, nicht allein in seiner nächsten Umgebung, sondern in den weitesten Kreisen. Er war als ein durchaus ehrenhafter, jovialer und freigebiger Mann bekannt. Viele Schauspieler sind von ihm in der thatkräftigsten Weise unterstützt worden. Auch für die Hospitäler der Stadt und andere Anstalten hatte er stets eine offene Hand. Sein Tod kam nicht unerwartet. Schon vor mehreren Wochen wurde er von einem schweren Unwohlsein befallen. Er begab sich zur Kräftigung seiner Gesundheit mit seiner Familie nach dem Curorte West-Baden in Indiana, kehrte aber kranker als je zurück. Sein Organismus war durch ein heftiges Leberleiden vollständig zerrüttet. Auch eine am Montag vorgenommene Operation brachte keine Rettung. Der Kranke verlor gestern Morgen sein Bewußtsein, und wenige Stunden später machte der unerbittliche Tod seinem Leiden ein nde.

Richard M. Hooley, auch „Onkel Dick" genannt, wurde am 13. April 1822 in Ballina, Irland, geboren. Er genoß eine gute Erziehung in den Schulen von Manchester, England. Der Vater wollte einen Arzt aus ihm machen, aber die Neigungen des Sohnes wendeten sich der künstlerischen Laufbahn und der Bühne zu. Schon in früher Jugend machte er sich einen Namen als vorzüglicher Violinspieler. Im Jahre 1844 unternahm er eine Vergnügungsreise nach Amerika. Das Land der Freiheit gefiel ihm so sehr, daß er mehrere Jahre verweilte und die Leitung einer Minstrel-Gesellschaft übernahm. Mit derselben ging er später nach England und Belgien, kehrte aber 1853 nach den Ver. Staaten zurück. Wenige Jahre später übernahm er die Leitung des „Tom Maguire Opera Hauses" in San Francisco. 1858 ging er nach dem Osten und eröffnete im folgenden Jahre in Niblos Garten, New York, ein Theater, ein Unternehmen, das sich als sehr erfolgreich erwies. Er machte mit seiner Truppe verschiedene Abstecher nach Philadelphia, Brooklyn und anderen östlichen Städten. Ueberall sammelte er sich Lorbeeren und wurde schließlich ein reicher Mann. 1869 nach Chicago zurückgekehrt, gründete er „Hooleys Opera House" an der Clark Str. Dasselbe wurde 1871 bei dem großen Feuer vollständig zerstört. Herr Hooley erlitt dadurch einen großen Schaden. Sein Unternehmungsgeist blieb jedoch ungeschwächt. Bereits im folgenden Jahre wurde mit dem Bau eines neuen Gebäudes an der Randolph Str., zwischen Clark und LaSalle St., der Anfang gemacht. Das Theater wurde mit Kiralfy's „Black Crook" eröffnet, und hat sich während seines 22jährigen Bestehens stets eines großartigen Erfolges zu erfreuen gehabt. Herrn Hooleys Geschäftsführer war während der letzten Jahre Harry J. Powers, während Hermann Hauser als Schatzmeister fungirte. Beide waren ursprünglich als Aufwärter in dem Theater angestellt. Der Verstorbene hinterläßt eine Wittwe und zwei Töchter, während zwei andere Kinder ihm im Tod vorangegangen sind. Die Beerdigung wird wahrscheinlich morgen Nachmittag erfolgen, doch sind die Arrangements noch nicht endgiltig festgesetzt worden.

$1.00 nach Milwaukee und zurück,

nächsten Sonntag, den 10. Sept., per Dampfer „City of Milwaukee"; fährt ab: 8:30 Uhr Morgens von Rush Str. Brücke, Lake Superior-Dock. Kehrt zurück: 10:50 Uhr Abends nach Van Buren Str. Dock. dff

* Salvator-Bier der Conrad Seipp Brewing Co. wird in Flaschen Familien in's Haus geliefert. Tel. South 860.

Buffalo Bill's „Wilder Westen".

Die interessanten Vorstellungen in Buffalo Bills „Wildem Westen" bilden noch immer den Hauptanziehungspunkt nicht allein für die Bewohner Chicagos, sondern für alle Fremden, die zum Besuche der Weltausstellung hierher kommen. Die verflossene Woche war eine besonders erfolgreiche. Viele hervorragende Persönlichkeiten, darunter vor Allen die Gouverneure von New York, von Pennsylvanien, Maryland und Wisconsin mit ihren Stäben waren bei den Schaustellungen zugegen. Oberst Cody und Herr Salisbury sind unablässig bemüht, durch ein reichhaltiges und abwechselndes Programm ihren Aufführungen die alte Anziehungskraft zu erhalten. Großes Interesse erregt noch immer das vor etwa 3 Wochen zum ersten Male aufgeführte Schaustück „General Custers letzte Attacke," zu dem man die großartigsten Vorbereitungen getroffen hatte, und das von jetzt an bis zum Schluß der Saison einen ständigen Theil der Vorstellungen bilden wird. Viele der activen Theilnehmer jenes Kampfes, der mit der völligen Vernichtung Genral Custers und seiner heldenmüthigen Schaar endigte, darunter die Indianerhäuptlinge „Rocky Bear", „Painted Horse" und „Plenty Horses" befinden sich unter den Mitwirkenden. Oberst Cody selbst hat an jenem Feldzuge als Chef der Kundschafter hervorragenden Antheil genommen und ist darum wie kein Anderer mit Allem vertraut, was mit der entsetzlichen Katastrophe in irgend welcher Verbindung steht. Die Besucher können also fest davon überzeugt sein, daß jede Scene dieses großen Schauspiels mit realistischer Naturtreue zur Darstellung gelangt. Auch das übrige Programm wird nach wie vor des Interessanten in Hülle und Fülle bringen. Die vorzüglichen Exercitien der deutschen, englischen, französischen und amerikanischen Cavalleristen werden stets mit großem Beifall aufgenommen. Dasselbe gilt von den Aufführungen der wilden Indianer, „Cowboys", Mexicaner und Kosacken, die sämmtlich eine Ehre darin suchen, ihr bestes Können einzusetzen. Täglich finden zwei Vorstellungen statt, um 3 Uhr Nachmittags und um 8 Uhr Abends. Die Specialzüge der Illinois Central-Bahn, der Südseite Hochbahn und die elektrischen Straßenbahnwagen fahren direct bis zur Arena. Billette sind im Vorverkauf in McIntosh's Bibliothek, No. 31 Monroe Str., zu haben.

Germania Rebecca-Loge.

In Oswalds Garten, an der 52. und Halsted Str., veranstaltet morgen, am 10. September, die Germania Rebecca Loge No. 45 J.O.F., ein großes Picnic und Sommernachtsfest. Umfassende Vorbereitungen sind getroffen worden, so daß man mit Recht auf einen glänzenden Erfolg rechnen darf. Für Volksbelustigungen und Unterhaltungen aller Art ist in bester Weise Sorge getragen worden. Daß es auch an einem guten Tropfen nicht fehlen wird, versteht sich von selbst. Wer also einige vergnügte Stunden verleben will, der versäume es nicht, sich zu diesem Feste einzufinden.

Lehnhardts Volkstheater.

Am vorigen Sonntag wurde die Saison in Wendels Opern Haus mit der äußerst gelungenen Aufführung des bekannten Volksstückes „Ehrliche Arbeit" in jeder Beziehung erfolgreich eröffnet. Für diesen Sonntag ist eines der vorzüglichsten Tendenzstücke: „Die Spitzenkönigin", gewählt, welches mit seinen lebenswahren Charakteren packend wirkt. Herr Oskar v. Brecht wirkt als Gast mit und wird von den Damen Simson, Bartelli, Heyden und von den Herren Paul Lehnhardt, Siepel und Schweitzer unterstützt werden. Das Stück ist reich mit Gesangsnummern ausgestattet. Die beifällige Aufnahme des ersten Stückes wird sicher auch die morgende Vorstellung zu einem Erfolg machen.

Neuer Durch-Zug.

Die Nickel Plate-Eisenbahn zeigt hierdurch an, daß, anfangend mit Sonntag, den 3. September, Zug No. 4, welcher zwischen Chicago und Cleveland. und No. 8, welcher zwischen Cleveland und Buffalo fuhr, zu einem einzigen durchlaufenden Zug verschmolzen wurde; derselbe verläßt Chicago um 7:35 Vorm. und erreicht Buffalo um 3:40 am folgenden Morgen. Die Zusammenstellung dieses Zuges wird Standard-Rauch- und Tag-Waggons, sowie Schlafwaggons, von Chicago bis Buffalo, einschließen. Direkte Verbindung von Buffalo aus nach allen Punkten des Ostens. Passagier-Bahnhof Ecke Clark und 12. Str.

mi, ja—30ip

Einweihung der Südseite-Turn-Halle.

Am Sonntag, den 17. September, wird die Südseite-Turnhalle, No. 3143—3147 State Str., durch die Südseite-Turngemeinde und den Gesangverein „Frohsinn" in feierlicher Weise eingeweiht werden. Der eigentlichen Feier geht eine Parade voran, die um 2 Uhr Nachmittags sich von Freibergs Halle aus, unter Vorantritt einer Musikkapelle, in Bewegung setzt. Großartige Vorbereitungen sind getroffen worden, um der Festlichkeit einen glänzenden Erfolg zu sichern. Das Programm ist ein außerordentlich gewähltes und reichhaltiges. Die musikalischen Aufführungen stehen unter der Leitung des wohlbekannten Musikdirectors, Prof. G. Katzenberger. Das Festcomite besteht aus den Herren: L. Schultheiß, O. Weinebrod, Fr. Geist, J. Goeckel, A. Classen, R. Feddelke — sämmtlich von der Südseite-Turngemeinde — ferner Fr. Sommer, William Wendland, D. Müller P. Schneider, D. Deist und J. Cresselt vom Gesangvereine „Frohsinn". Den Schluß der Festlichkeiten bildet ein großartiger Einweihungsball, der um 8 Uhr Abends seinen Anfang nimmt. Der Eintrittspreis für Nicht-Mitglieder ist auf 50 Cents die Person festgesetzt worden.

Briefkasten.

Fr. M., Süd-Chicago. — Machen Sie unter den Weiden ein stark qualmendes Feuer an. Das wird schon helfen.

Abonnent. — Einer unserer Leser war so freundlich, uns mitzutheilen, daß die betreffende Kölner Brücke am 3. October 1859 eingeweiht wurde.

S. M. — Eine der gelesensten deutschen Zeitungen in Pittsburgh ist der „Freiheitsfreund". Adressiren Sie einfach: „Business-Manager „Freiheitsfreund", Pittsburgh, Pa." — Natürlich wird man Ihnen die Blätter schicken.

[illegible]

Wöchentliche Briefliste.

[illegible]

383 Brill Carl, 384 Prinz Willisch, 385 Przywara Thomas, 386 Pujevic Marr, 387 Puska H E.

388 Rabinovitsch Abrahm, 389 Rackowski Jolyna. 390 Reynault Ernst, [illegible]

[illegible]

Scheidungsklagen

[illegible]

Heiraths-Licensen.

[illegible]

Bau-Erlaubnißscheine

[illegible]

Marktbericht.

[illegible]

Brauereien.

Abendpost.

[Ersc]heint täglich, ausgenommen Sonntags.

[Her]ausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

[„Ab]endpost“-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

[.]s jede Nummer......1 Cent
[.]s der Sonntagsbeilage......2 Cents
[.]h unsere Träger frei in's Haus geliefert
[wö]chentlich......6 Cents
[.]lich, im Voraus bezahlt, in den Ver.
[St]aaten, portofrei......$3.00
[.]lich nach dem Auslande, portofrei......$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Ein Vorschlag zur Güte.

Es ist noch gar nicht so sehr lange [her], daß man eine Weltausstellungs-[akt]ie für ein Butterbrod hätte kaufen [kön]nen und dabei hätte der Verkäufer [noch] geglaubt, ein ausgezeichnetes Ge-[schä]ft gemacht zu haben. Jetzt fangen [die] Actionäre schon an, ihre Antheil-[sche]ine, die sie zu unterst in irgend ei-[ne]n unbenützten Kasten gelegt hatten, [her]vorzuholen, sie fein säuberlich ab-[zu]stauben und bereit zu legen für den [Fa]ll, daß man „die Dinger doch noch [ein]mal brauchen könnte.“ Der Besuch [der] Weltausstellung hat sich in so be-[deu]tender Weise gebessert, daß die [M]öglichkeit nicht ausgeschlossen ist, es [wer]de, nachdem die hypothekarisch ge-[sich]erten und die von der Stadt aus-[geg]ebenen Obligationen bezahlt sind, [„]gar“ für die Actionäre noch etwas [abf]allen. Man hat guten Grund zu [der] Annahme, daß von jetzt ab bis [zum] Schluß der Weltausstellung der [Zus]pruch stetig zunehmen wird. Die [Zeitu]ngen, welche jetzt täglich von aus-[wä]rts zur Ausstellung kommen, ma-[che]n, nachdem sie heim gekommen, nütz-[lich]e Reclame für das großartige Un-[ter]nehmen. Jeder der Chicago befrie-[dig]t verlassenden Fremden wird uns [bei] seiner Bekannten schicken. Nicht [we]nig zu diesem erfreulichen Erfolge [hat] die Veranstaltung von Ehren- oder [Fes]ttagen für einzelne Nationalitäten, [St]aaten oder Städte, für Vertreter [bes]timmter Berufsklassen u.s.w. beige-[tra]gen. Der „Milwaukee Seebote“ [ma]cht nun den immerhin erwägens-[we]rthen Vorschlag, der diesjährige [„De]utsch-amerikanische Tag“ (6. Oc-[tob]er) solle vom gesammten Deutsch-[thu]m der Ver. Staaten als der [„D]eutsch-amerikanische Tag der [We]ltausstellung“ gefeiert wer-[den].

Das genannte Blatt schreibt: „Je-[ner] 15. Juni, welcher als „deutscher [Ta]g“ mit so riesigem Erfolge gefeiert [wu]rde, galt dem Ruhme der altenHei-[ma]th, die so Großartiges zum Erfolge [der] Weltausstellung beitrug. Der 6. [Oc]tober aber sollte feierlich begangen [wer]den zur Erinnerung an die An-[kun]ft der ersten deutschen Colonisten [auf] amerikanischem Boden (6. Octo-[ber] 1683) und zur Ehre der Deutschen [in] Amerika, welche zu allen Zeiten so [her]vorragend mitwirkten an der macht-[vol]len Entwickelung dieses Landes.

Ein deutsch-amerikanischer Welt-[au]sstellungstag würde zweifellos ein [gew]altiger Erfolg werden. Zwar [dr]ängt die Zeit; aber wenn die deutsch-[am]erikanische Presse die Idee einmü-[thi]g befürworten und die Ausführung [ene]rgisch fördern würde, so wäre die [Fr]ist bis zum 6. October weitaus hin-[reic]hend, um jenen Tag zu einer [deu]tsch-amerikanischen Kundgebung zu [ges]talten, wie eine solche unser Land [noc]h nicht sah. Den Deutsch-Ameri-[kan]ern Chicagos müßte es überlassen [bl]eiben, die „nöthigen Vorbereitungen [zu] treffen.“

Die deutsche Presse von Chicago [kan]n diesen Plan, welcher der Welt-[au]sstellung und der Stadt zum Vor-[the]il gereicht, nur billigen und dieAus-[füh]rung desselben unterstützen. Wenn [der] schöne Gedanke zur Ausführung [kom]men soll, dann müssen aber die nö-[thi]gen Schritte zu seiner Verwirkli-[ch]ung unverzüglich geschehen. [Wi]e wäre es übrigens mit der Ver-[an]staltung von Ehrentagen für die [zw]ei großen Parteien des Landes, mit [ein]em demokratischen und ei-[ne]n republikanischen Tag? [Da]s Wetteifern der Anhänger der bei-[den] Parteien, die höchste Besucherzahl [zu] erreichen und dadurch die größte [Po]pularität (wenn auch nur schein-[ba]r) zu beweisen, könnte ein hübsches [Sü]mmchen für die Weltausstellung [ein]bringen.

Peffers Pump-Plan.

Der populistische Senator Peffer [hat], wie unseren Lesern aus den tele-[gra]phischen Congreßberichten bekannt [ist], den Senat und das Land einmal [wi]eder mit einem seiner wunderbaren [We]ltbeglückungspläne erfreut. Seine [Vo]rlage verlangt eine Bewilligung von [$.]0,000,000 für Schaffung einer na-[tio]nalen Erziehungscommission und [z]u einer wissenschaftlichen Schule [im] District Columbia. Außerdem [sol]len $800.000,000 in Aluminium-[mü]nzen (Silber scheint ihm noch gar [nic]ht werthlos genug zu sein) geprägt [we]rden und die Zinsen dieser Summe [soll]en zur Erhaltung dieser Universi-[tät] verwendet werden.

[„]Selbsterkenntniß ist der ersteSchritt [zur] Besserung“. Der Umstand, daß [Pe]ffer einsieht, woran es ihm und den [Po]pulisten am meisten fehlt, an Er-[zie]hung und wissenschaftlicherBildung, [ber]echtigt zu schönen Hoffnungen. 800 [Mi]llionen das ist eine schöne runde [Su]mme, aber wenn sie genügen würde, [um] in der wissenschaftlichen Schule [den] Populisten einige volkswirthschaft-[lich]e Grundprincipien und gesunden [Me]nschenverstand einzubläuen,so wäre [es] immerhin nicht schade um das Geld, [bes]onders, da es ja nur Aluminium [wä]re.

Zu welchem Zinsfuße dasGeld aus-[gel]iehen werden soll, darüber schweigt [sich] die Peffer'sche Bill aus. Da aber [das] Geld „selbstverständlich“ nur an Farmer im Allgemeinen und an populistische Farmer von Kansas im sehr Besonderen ausgeborgt werden soll, so wird Herr Peffer den Zinsfuß wohl nicht sehr hoch wünschen. Mehr wie 1½ bis zwei Procentchen würde er wohl kaum zugestehen wollen. Den braven Farmern von Kansas wird der Peffer'sche Pumpplan jedenfalls sehr bedeutend einleuchten. Sie könnten mit dem Aluminiumgelde, das sie zu 2 Procent borgen, ihre 6- bis 8-procentigen Hypotheken abzahlen und dann lustig weiterpumpen, so lange die Aluminiummünzen aushalten. Nur schade, daß die Vorlage, welche diesen idealen, wenn auch nicht strict wissenschaftlichen Pumpplan enthält, in dem Archiv eines Senatscomites einen so süßen Schlaf schlummert, daß es Sünde wäre, sie daraus zu erwecken!

Bundesoberrichter Blatchfords Nachfolger.

New Yorker Blätter bringen die Nachricht, daß der Präsident höchst wahrscheinlich den dortigen Rechtsanwalt William B. Hornblower zum Nachfolger des unlägst verstorbenen Bundesoberrichters Blatchford ernennen werde. Herr Hornblower ist ein Sohn des Rev. William H. Hornblower vom theologischen Seminar in Allegheny, Pa., wurde in Patterson vor 42 Jahren geboren, graduirte im Jahre 1872 im Princeton College und wurde im Jahre 1875 Mitglied des New Yorker Barreau. Er ist Chef der Advocaten-Firma Hornblower, Byron & Taylor, die sich einer ausgedehnten Rechtspraxis erfreut, und seit Jahren mit Herrn Cleveland eng befreundet, der ihn wegen seiner Fähigkeiten angeblich sehr hoch schätzt. In New York glaubt man ziemlich allgemein, daß Herrn Hornblowers Ernennung früh genug erfolgen wird, um es ihm zu ermöglichen, seine Privatangelegenheiten zu besorgen und schon bei Beginn des Octobertermins des Bundesobergerichts seinen Sitz einzunehmen.

Zur Geschäftslage.

Die „Philadelphia Times“ hat dieser Tage die Groß- und Kleinhändler jener Stadt über den Stand der Geschäfte ausholen lassen und erstattet nun nachstehenden Bericht: „Händler in Ellenwaaren, Eisenwaaren, Schuhen, Spezereien u.s.w. sind einstimmig der Ansicht, daß das Schlimmste vorüber und eine Aera des Gedeihens im Anzuge begriffen ist. Der Kleinhändler reicht dem Großhändler die Hand, und der Großhändler hinwiederum beglückwünscht den Fabrikanten, daß sie bei der Aussicht auf eine dauernde gesunde Geldwährung auch auf's Neue gewinnbringende Märkte für ihre Waaren finden werden. Von je zehn Kaufleuten, welche die „Times“ befragte, sprachen neun ihre Zufriedenheit mit dem jetzigen Stande ihres Geschäftes aus und das Vertrauen, daß es sich mit derZeit stetig bessern werde. Die Geld- und Geschäftskrisis führen sie sammt und sonders auf den Mangel an Vertrauen zurück, der durch das Sherman-Gesetz und die unsinnigeSilber-Agitation verursacht worden sei.“

Lokalbericht.

Mit Recht empört.

Die BürgerAustins sind äußerst empört über die Tödtung des Bierhändlers C. E. Anderson durch den Polizisten Wall, und haben in den letztenTagen mehrere Versammlungen abgehalten, in welchen die That des Letzteren auf's Entschiedenste verdammt wurde. Es wurde beschlossen, von der Townbehörde Ciceros die Suspendirung des Polizisten zu verlangen und außerdem Schritte zu thun, die Angelegenheit vor die Großgeschworenen zu bringen. Von Seiten der Freunde des erschossenen Anderson wird Alles gethan werden, um den Polizisten gerichtlich zur Rechenschaft zu ziehen. Wie in der „Abendpost“ seiner Zeit berichtet, hatte Polizist Wall den in seinem Buggy ausfahrenden Anderson irrthümlicherweise für einen Pferdedieb gealten und ihm eine Kugel durch den Rücken gejagt, welche den Tod Andersons zur Folge hatte.

Vom Grundeigenthum-Markt.

Während im Allgemeinen die Geschäfte ziemlich still liegen und Alles über Geldmangel klagt, sind die Berichte über den Grundeigenthumsmarkt ein Beweis dafür, daß die Aussichten nicht ganz so trübe sind, als sie von mancher Seite dargestellt werden. Von der wilden, unbesonnenen Spekulation, wie sie sich zu Zeiten bemerkbar macht, ist allerdings nichts zu spüren, dagegen werden allwöchentlich große Summen in einzelnen Grundstücken angelegt. Die von einigen Grundeigenthumshändlern erworbenen und neu ausgelegten Ansiedlungen an den Stadtgrenzen erfreuen sich besonders starken Zuspruches. Thatsächlich ist dies auch die beste Anlage für die paar hundert Dollars, die der Eine oder der Andere erspart hat, denn trotz der drückenden Verhältnisse ist keine Aussicht dafür vorhanden, daß das Grundeigenthum im Allgemeinen an Werth verliert.

Ein Opfer seines Leichtsinns.

Die so oft gerügte Unsitte kleiner Knaben, auf in Bewegung befindliche Straßen- oder Eisenbahnzüge zu springen, hat wiederum zu einem ernsten Unglücksfalle Veranlassung gegeben. Der zehnjährige William Kerber versuchte gestern Abend auf derBrücke des Calumet-Flusses einen Frachtzug der Michigan Central-Eisenbahnlinie zu besteigen, verlor aber dabei seinen Halt und stürzte zu Boden. Sein linkes Bein wurde durch die Räder des Wagens vollständig zermalmt. Der unglückliche Knabe, dessen Eltern in Calumet wohnen, fand Aufnahme im St. Lukas-Hospital.

Die Vertheilung desUnterstützungs-Fonds.

In der gestern abgehaltenen Sitzung des Comites zur Vertheilung des Unterstützungsfonds für die Hinterbliebenen der bei dem Kühlspeicher-Brand verunglückten Feuerwehrleute kam der Bericht des Special-Comites zur Verhandlung, welcher fünf verschiedene Vorschläge bezüglich der Vertheilung der Gelder enthält. Den folgendenVertheilungsplan erklärte das Special-Comite für den empfehlenswerthesten: Für die Wittwen und Kinder der verunglückten Feuerwehrleute sollen auf Grund des allgemeinen Vertheilungsplans je $4000 ausgesetzt werden; davon sollen jeder Wittwe $2000 in baarem Gelde ausbezahlt werden, und $2000 entweder in sicheren Werthpapieren angelegt oder bei einer Trust Company deponirt werden; außerdem soll für jedes Kind die Summe von $2000 bei Seite gesetzt werden, welche Summe im Falle der Großjährigkeit zur Auszahlung kommt.

Das Vertheilungs-Comite hat in runder Summe $105,000 zur Disposition. Davon sind bereits $3000 für Begräbnißkosten und zur Bestreitung kleinerer augenblicklich dringender Ausgaben verwendet worden. Bezüglich der bei dem Brande beschädigten Feuerwehrleute macht das Special-Comite folgende Empfehlung: Thomas P. Barry, der einenBruch des Handgelenkes erlitten, $2000 baar; William Maloney, $500 baar; J. W. Davis, Sig. Nordrum und Frank Bielenberg, je $100 baar.

Für die minorennen Kinder der todten Feuerwehrleute werden Vormünder eingesetzt werden. Alles in Allem werden etwa $24,800 in baarem Gelde zur sofortigen Auszahlung kommen, und der Rest $80,200 bei verschiedenen Trust Companies für die Hinterbliebenen deponirt werden.

Warnung für Kellner.

Die hiesigen Kellner mögen vor einer Schwindelgesellschaft gewarnt werden, die unter dem vielversprechenden Namen „Providencia“ ihr Gewerbe betreibt, und als deren Geschäftsführer sich ein Herr A. R. Tietza ausgibt. In Wirklichkeit existirt die Firma gar nicht. Der würdige Herr Tietza, der sicherlich einen ganz andern Namen hat und von sehr guter Herkunft sein soll, verspricht stellenlosen Kellnern in irgend einem feinen Restaurant oder einer Schankwirthschaft eine lohnende Anstellung und läßt sich daraufhin stets eine größere oder kleinere Summe — je nach der Leichtgläubigkeit seiner Opfer — im Voraus bezahlen. Natürlich erweist sich später die ganze Geschichte als plumper Schwindel. Der feingekleidete Gauner behauptet gewöhnlich, daß er im Triacca-Restaurant auf dem Weltausstellungsplatze als Geschäftsführer angestellt war, und prahlt mit allerlei vornehmen Bekanntschaften. In der That war er nur wenige Tage als Kellner in dem genannten Lokal beschäftigt, mußte aber wegen Schwindeleien entlassen werden.

Wird wahrscheinlich sterben.

Ein gewisser August Hempert, wohnhaft 221 N. Oakley Str., wurde gestern Nachmittag beim Ueberschreiten der Eisenbahngeleise, westlich von der Kinzie Straßen-Brücke, von einemPassagierzuge der Chicago & Northwestern Bahnlinie überfahren und schwer verletzt. Das linke Bein war unterhalb des Knies fast vollständig abgeschnitten worden. Der Verunglückte wurde nach dem Alexianer-Hospital befördert, wo eine Amputation des verletztenGliedes vorgenommen werden mußte. Er dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Hempert hat eine zahlreiche Familie und war selbst seit längerer Zeit beschäftigungslos.

Eigenthümlicher Unglücksfall.

Das Opfer eines schweren Unfalles wurde gestern Abend Anthony Storm, der Greifwagenführer eines Madison Str. Kabelbahnzuges. Er hatte seine Car an der Ecke der Sangamon Str. zum Stehen gebracht. Beim Anfahren schlug die Greifstange zurück und traf den Unglücklichen mit solcher Gewalt in die linke Seite, daß er bewußtlos zusammenbrach. Man schaffte ihn nach seiner Wohnung, No. 1037 Madison Str., wo sofort ärztliche Hilfe zur Stelle war. Sein Zustand gibt zu ernsten Besorgnissen Veranlassung.

Vom Büchertisch.

Von Koelling & Klappenbach, 48 Dearborn Str., ist zu beziehen: „Die Kunst des vorzüglichen Gedächtnisses“, von Dr. Rafael Hellbach, Wien. In unserer schnelllebigen Zeit, welche in besonders hohem Maße verpflichtet, jeden Augenblick möglichst gewinnbringend auszunutzen, ist eine auf der Höhe des Fortschrittes stehende Gedächtnißlehre gewiß beachtenswerth. Eine solche bietet das vorliegende Büchlein, das auch der geselligen Unterhaltung dienlich ist und sich in recht gefälliger Form präsentirt. — Ein anderes beachtenswerthes Werk, von welchem uns durch die oben erwähnte Buchhandlung der erste Band zuging, ist „Ein Jahrhundert amerikanischer Cultur“, werthvolles Begleitbuch für Chicago-Besucher. Außerdem erschienen bei Koelling & Klappenbach: „Meisterwerk der Speisen und Getränke“, von Blüher und Petermann, „Illustrirtes Gesundheitslexicon“ von Dr. Joseph Raff, und „Erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen und plötzlichen Erkrankungsfällen bis zur Ankunft des Arztes,“ von Dr. F. Kiesewetter.

Von A. Zeese & Co., 341—351 Dearborn Str., Chicago, ging uns eine wirklich prachtvolle Zinkätzung „Das deutsche Haus“ zu. Das herrliche Bild wird für jeden Deutschen eine schöne Erinnerung an die Ausstellung bilden und eignet sich auch zum Versandt als Geschenk für Freunde und Verwandte in Deutschland.

Gestrige Brände.

Durch die Explosion eines Gasolinofens brach gestern Abend, kurz vor acht Uhr, in der Wohnung von Dr. J. H. Cox, No. 671 W. Erie Str., ein Feuer aus, wodurch Haushaltungsgegenstände im Werthe von $75 zerstört wurden. J. R. Brown, der Eigenthümer des Gebäudes, erlitt einen Schaden von $50.

Ein ziemlich bedeutendes Schadenfeuer entstand gestern Nachmittag in Frank Atkins Kurzwaarenhandlung, No. 56 48. Str. Die Flammen fanden in dem großen, leicht brennbarenWaarenvorrathe willkommeneNahrung. Erst nach einstündiger harter Arbeit war der Brand unter Controlle gebracht. Der Gesammtverlust wird auf $5000 geschätzt und ist nur theilweise durch Versicherung gedeckt. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt.

Gegen 5 Uhr gestern Nachmittag wurde die Feuerwehr nach dem Stalle von G. W. Zieger, No. 22 O. Chicago Ave., gerufen, wo auf bisher unaufgeklärte Weise ein Brand zum Ausbruch gekommen war. Das Feuer griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß an eine Rettung der vier in dem Gebäude befindlichen Pferde nicht gedacht werden konnte. Sie kamen elend in denFlammen um. Außerdem wurden dreiFrachtwagen, sowie ein leichtes Fuhrwerk vollständig zerstört. Der angerichtete Schaden wird zum Mindesten $1000 betragen. Einige Nachbarn behaupten, daß sich eine Anzahl junger Burschen kurz vor dem Ausbruche des Feuers mit brennenden Pfeifen in dem Stalle umhergetrieben hätten.

In dem zweistöckigen Gebäude No. 1250 47. Str. entstand gestern Abend ein unbedeutender Brand, der von der schnell herbeigerufenen Feuerwehr in kurzer Zeit gelöscht wurde. Patrick O'Toole, welcher das Haus bewohnt, veranschlagt seinen Verlust auf $200. Der Schaden ist durch Versicherung zur vollen Höhe gedeckt.

An der W. Indiana Str. wurden gestern Nachmittag mehrere Ställe und Schuppen durch eine Feuersbrunst eingeäschert. Die Flammen brachen zuerst in einem der Frau A. Freed gehörigen Stalle, No. 2423, aus und ergriffen in wenigen Augenblicken den benachbartenKohlenschuppen von FrauE. Mills, No. 2421. Beide Gebäude wurden fast vollständig zerstört. Der angrenzende, zweistöckige Stall von C. H. Whiting wurde im Betrage von $35 geschädigt. Die Entstehungsursache konnte bisher nicht aufgeklärt werden.

Erlitt schreckliche Brandwunden.

Von einem höchst bedauerlichen Unfalle wurde gestern Nachmittag die in dem Hause No. 310 State Straße als Dienstmädchen beschäftigte AdaCleary betroffen. Sie hatte in einer dunklen Kammer eine Lampe angezündet und das brennende Streichholz achtlos bei Seite geworfen. Dasselbe fiel unglücklicher Weise auf eine am Fußboden stehende Gasolinkanne. Der leicht brennbare Stoff entzündete sich, und in wenigen Augenblicken standen die Kleider des Mädchens in hellen Flammen. Das laute Hilfegeschrei rief die Hausbewohner herbei, denen es durch übergeworfene Decken gelang, den Brand zu ersticken. Die Unglückliche, welche entsetzliche Brandwunden am ganzen Körper, vor Allem an derBrust und am Rücken davongetragen hatte, wurde nach dem County-Hospital befördert.

Geriebene Schwindlerin.

Die Polizei forscht seit einiger Zeit nach einer geriebenen Gaunerin, die unter der Angabe, daß ihr Mann krank liege, und daß sie selbst den Unterhalt für ihre zwei kleinen Kinder nicht beschaffen könne, um Almosen bittend, von Haus zu Haus geht. Dabei wird aber jede Gelegenheit zum Diebstahl wahrgenommen. Die Frau wird als eine etwa 30jährige, hübsche Person geschildert, die ein blauesCalico-Kleid trägt. Eines ihrer Opfer ist eine gewisse Frau Gray, wohnhaft No. 422 Marshfield Ave., der zwei Diamantringe, im Gesammtwerthe von $100, entwendet wurden. In einzelnen Fällen hat die Schwindlerin eine Stellung angenommen, um sich dann nach wenigen Tagen unter Mitnahme verschiedener werthvoller Gegenstände heimlich aus dem Staube zu machen.

Für Zahnleidende.

Das Institut, No. 363 State Str., bekannt unter dem Namen „The Peoples Dental Parlors“, kann allen Denen, welche an Zahnschmerzen leiden, bestens empfohlen werden. Dasselbe wird von Dr. C. Graham, einem anerkannt tüchtigen Zahnarzt, geleitet, und mehrere gründlich gebildete Zahnärzte, darunter eine Dame, stehen ihm als Gehilfen zur Seite.

Die Behandlung der Zähne in diesem Institut ist eine vollständig schmerzlose und die Preise sind mäßig. Als Specialität gelten die hier in Anwendung kommenden, unzerbrechlichen, natürlich aussehenden Platten, welche für denselben Preis eingesetzt werden, der an anderen Orten für gewöhnliche Gummi-Platten gefordert wird.

* Unter $800 Bürgschaft wurdeWilliam Puncheon, der berüchtigte Bauernfänger, welcher der hiesigen Polizei übrigens unter einer Reihe anderer Namen bekannt ist, gestern von Richter Bradwell dem Criminalgericht überwiesen. Der „Geschäftskniff“ des geriebenen Schwindlers war bekanntlich, Wirthschafterinnen für seinen angeblichen Hushalt zu engagiren und den armen Betrogenen ihre Koffer abzunehmen.

Die Lutheraner.

Am nächsten Montag, Nachmittags um 2 Uhr, beginnt im Kunstpalaste am Seeufer der Congreß der Lutheraner. Der Congreß dauert bis Dienstag Abend. Nachstehend benannte Redner werden auftreten:

Montag Nachmittag: L. M. Heilmann, D. D.; Prof. E. D. Wolf, D. D.; Gettysburg, Pa; Past Adolph Stöcker, D. D., aus Berlin; Prof. S. A. Ort, D. D., L. L. D., Springfield, O.; W. Parson, D. D., Washington, D. C.; Prof S. F. Breckenridge, D.D., Springfield, O.

Montag Abend: M. W. Hamma, D. D., Baltimore, Md.

Dienstag Morgen: Prof. C. Jensen, D. D., Breklum, Deutschland; Prof. J. D. Severinghaus, D. D., Chicago; Prof. J. W. Richard, D. D., Gettysburg, Pa.; Prof. H. Dysinger, D. D., Carthage, Ill.

Dienstag Nachmittag: Pastor J. Z. Torgersen, Chicago; W. H. Dunbar, D. D., Lebanon, Pa.; G. Scholl, D. D., Baltimore, Md.; B. L. Conrad, D. D., Philadelphia.

Dienstag Abend: M. Sheeleigh, D. D., Fort Washington, Pa.; E. K. Bell, D. D., Cincinnati, O.; St. Hartmann, D. D., Baltimore, Md.; Pastor J. N. Lenker, A. M., Grand Island, Neb.

Vereins-Angelegenheiten.

Der „Südseite Männerchor“ erwählte in seiner halbjährlichen Generalversammlung nachstehend benannte Beamte:

Präsident: Edmund Koch.
Vice-Präsident: Peter Meyer.
Correspondirender Sekretär: Heinrich Granholt.
Finanz-Sekretär: Rudolph Schultz.
Schatzmeister: Hubert Jann.
Bummelschatzmeister: AugustAlbach.
Archivar: Reinhold Schellenberg.
Collector: Nic. Fischer.

Als Dirigent wurde Herr Professor Ludwig Rauch einstimmig wiedergewählt.

Aus den Jahresberichten geht hervor, daß der allgemein beliebte Verein auf gesunder financieller Basis steht und dort das deutsche Lied und die deutsche Gemüthlichkeit gepflegt wird. Der Verein hält seine Gesangsabende regelmäßig jeden Mittwoch Abend von 8 bis 10 Uhr in der geräumigen Germania-Halle des Herrn H. J. Seber, No. 2311 Wentworth Ave., ab.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unsere geliebte Tochter Bertha Stoeven im Alter von 20 Jahren, 2 Monaten und 13 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 10. September, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 75 N. Leavitt Str., nach Graceland statt. Die trauernden Hinterbliebenen,
John und Caroline Stoeven, Eltern, nebst Geschwistern. sfa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder Dr. Fred. H. Birchmeier am Donnerstag Abend 9.20 Uhr im Alter von 24 Jahren und 2 Monaten nach kurzen harten Leiden und Operation selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung Sonntag, den 10. Sept., 1½ Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 22 Carl Str., nahe La Salle Ave., nach St. Bonifacius-Kirchhof. sfa
G. Birchmeier, Vater,
Ernestine Birchmeier, Mutter,
Sophie M. Birchmeier, Schwester.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn Harry Rahman am 7. September, im Alter von 11 Jahren und 9 Monaten verschieden ist. Die Beerdigung findet statt Sonntag, den 10. September, 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 74 22. Place, nach Waldheim. Die tieftrauernde Mutter
Lizzie Rahman.
Walter und Eduard Rahman, Söhne.

Todes-Anzeige.

Den Mitgliedern der Hoffnung Loge No. 23, O. D. H. S. zur Nachricht, daß die Gattin unseres Bruders Hy. Meushofer gestorben ist. Beerdigung nächsten Sonntag, den 10. Sept., nach Mt. Greenwood. Versammlung in der Logenhalle punkt 10½ Uhr.
Gus. Handtmann, Präs.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß Gott der Herr auch unser ältestes inniggeliebtes Söhnchen George im Alter von 1 Jahr 7 Monaten und 8 Tagen zu sich genommen hat. Die Beerdigung findet statt am Sonntag Mittag um 1 Uhr, vom Trauerhause, 140 E. North Ave., nach Waldheim Kirchhof. Die trauernden Hinterbliebenen
Kaspar und Emma Ott, geb. Kastens, Eltern.

Todes-Anzeige.

Achtung! Grütli-Verein Chicago. Die werthen Brüder des Grütli-Verein werden hiemit eingeladen, sich morgen, Sonntag, den 10. Sept., Mittags 12.30 bei August Pol, 576 Wells Str. einzufinden, um am Begräbniß des sel. verstorbenen Bruders Fr. H. Birchmeier Theil zu nehmen.
G. Daehler, Präs.
Jno. Wirz, Secr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin Anna Frankenbach, geb. Strobel, am Freitag Vormittag um 10 Uhr, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Sonntag Vormittag um 11 Uhr, vom Trauerhause, 619 Centre Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen,
Valentin Frankenbach und Kinder.

Begräbniß-Anzeige.

Die Mitglieder des Schweizer Männerchors, Activ insbesondere, sind hiermit ersucht, am Sonntag Nachmittag, 1½ Uhr, sich beim Trauerhause, 22 Carl Str., einzufinden, zur Theilnahme an dem Begräbniß des verstorbenen Freundes F. H. Birchmeier.
J. Manz, Präsident.
H. Bosch, Sekretär.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, die sich so zahlreich an dem Begräbniß meines verstorbenen Mannes betheiligt haben, insbesondere den Brüdern der Lake View-Loge Nr. 167, Orden der „Mutual Aid“, sowie der Plattdeutschen Gilde Immeniwarm, meinen besten Dank.
Tina Reise, Wittwe.

Vergnügungs-Wegweiser.

Auditorium—America.
Alhambra—The Operator.
Alt-Wien—Midway Plaisance.
Buffalo Bill's Wilder Westen—63. Str.
Chicago Opera House—Ali Baba.
Columbia Theater—The Charity Ball.
Deutsches Dorf—Midway Plaisance.
Grand Opera House—Sol Smith Russell.
Hagenbecks Arena—Midway Plaisance.
Hooleys Theater—Wealth.
McVickers Theater—The Old Homestead.
Schiller Theater—The Girl I left behind me.
Trocadero—Musiker und Tänzer.
The Grotto—Vaudeville-Aufführungen.
Windsor Theater—Outcasts of a Great City.

Ein abgeschobener Königssohn.

Aus Paris wird unterm 27. August geschrieben: Als vor Kurzem sich hier die Gemüther über Siam, die Ufer des Mekong und die sogenannten Schanstaaten aufregten, mischte sich in den Spalten des Figaro auf einmal ein Prinz von Kambodscha in die Erörterung, der auf den fremdartigen Namen Dong Schakr hörte und im Quartier Latin mit seiner Gemahlin in einem ganz bescheidenen Gasthofe zwei ebenfalls bescheidene Zimmer bewohnte. Er war ein wirklicher Sohn des Königs Norodom, schien aber für das Pariser Pflaster geboren. Denn er erklärte sich als schwärmerischen Freund Frankreichs, nahm überhaupt den Mund gewaltig voll, log wie ein Boulevardier über seine Vergangenheit, bot sich als Befehlshaber für die französische Strafexpedition gegen Siam an und machte sich anheischig, das ganze siamesische Staatswesen umzustürzen und sich als treuer Lehnsträger Frankreichs dann auf den erledigten Thron zu setzen. Persönlich war S. K. Hoheit ein ganz kleines, bewegliches Herrchen von nichts weniger als einnehmendem Aeußeren, das durchaus nicht das Zeug zu großen Thaten zu haben schien. Bei seinem königlichen Vater war Prinz Dong Schakr womöglich noch schlechter angeschrieben, als bei den französischen Behörden in Togking, und da König Norodom die ernste Absicht hatte, ihn im Betretungsfalle hinrichten zu lassen, und der französische Generalgouverneur ihn wenigstens hinter Schloß und Riegel gesetzt hätte, so war er zuerst nach Siam durchgebrannt und dort nach Herkommen standesgemäß unterhalten worden. Es scheint aber, daß ihm Bangkok auf die Dauer nicht zusagte. Nachsucht und Tücke trieben ihn nach Paris, und er erschien hier vor ein paar Monaten, um nach Sitte des fernen Ostens seinen erhabenen Vater und die französischen Colonialgewaltigen bei der heimischen Regierung anzuschwärzen, und zu verdächtigen. Das Colonialamt hatte bezüglich seiner schwärmerischen Franzosenfreundschaft recht ungünstige Berichte und Notizen. Telegraphische Anfragen ergaben das Uebrige, und da außerdem die Regierung gar keine Veranlassung sah, den König von Kambodscha zu ärgern, und Se. Majestät sich unbedingt weigerte, für seinen ungerathenen und aufsässigen Sohn einen Groschen herzugeben, so wurde dieser zunächst in aller Stille schleunigst aus dem standesmäßigen Aufwand von täglich 300 Franken, den er sich drei Tage lang auf Pump gestattet hatte, in die bescheidene Häuslichkeit des kleinen Gasthofes im lateinischen Viertel in der Nähe der Colonialschule versetzt. Ein junger Anamite von dieser Anstalt wurde ihm als Dolmetscher zugewiesen, und kein Mensch hätte vielleicht von seinem Dasein erfahren, wenn die exotischen Bekanntschaften, die das Prinzenpaar im lateinischen Viertel gemacht, nicht seine Aufschneidereien in Sachen Siams in die Blätter getragen hätten. Jetzt begann der Königssohn eine Beute der Interessen und ein Dorn im Fleische der Colonialbehörden zu werden, und es war mit Sicherheit vorauszusehen, daß in Paris nicht seines Bleibens sein würde. König Norodom wollte ihn um keinen Preis mehr in Kambodscha haben und ihm ebensowenig anderswo ein Jahresgehalt aussetzen, und da entschloß man sich hier zuletzt, ihm in Algerien einen ruhigen Wohnsitz und eine Pension von 12000 Fr. auszusetzen. Davon wollte aber der Prinz, dem seine königliche Hoheit und die Einflüsterungen von Leuten, die ihn auszubeuten hofften, ernstlich zu Kopfe gestiegen waren, nichts hören, selbst dann nicht, als man erst mit zarten Andeutungen und dann im Ernste Gewaltmaßregeln in Aussicht stellte. Und so wurde zuletzt das Maß voll, und gestern begab sich Dr. Hahn, der früher in Kambodscha Resident war und anamitisch spricht, mit dem Director Goron von der Polizeipräfectur und einem Dutzend Polizisten in das Quartier Latin, um den Prinzen Dong Schakr in seinen Gemächern zu bedeuten, daß sein Aufenthalt in Paris zu Ende und die Stunde der Abfahrt gekommen sei. Der kleine Herr gerieth in große Aufregung und erhob in gebrochenem Französisch Einspruch, redete von Freundschaft für Frankreich und erklärte, nur der Gewalt weichen zu wollen. So nahm man ihn zuletzt kurz und gut in die Arme und trug ihn hinunter auf die Straße, wo sich um den Wagen und die wartenden Polizisten eine Anzahl Neugierige versammelt hatten. Auch diesen rief der kleine Fremdling noch allerlei von Freund Frankreichs, Gewalt, Niedertracht zu und schwenkte dazu das Officierkreuz der Ehrenlegion, allein man hob ihn ohne weitere Umstände in den Wagen, und dieser rollte mit ihm davon dem Bahnhofe zu. Theilnahmlos blickten die Umstehenden dem ihnen unverständlichen Vorfall zu. Die Prinzessin, die noch weniger Französisch versteht, als ihr Gemahl, ist zunächst zurückgeblieben. Sie weint über einer Näherei und wird getröstet von einer redseligen Dame aus Martinique, die in der Nähe wohnt. Erst in einigen Tagen soll die arme kleine Hoheit von Kambodscha ihrem Gatten nach seinem neuen Aufenthalt Tlemcen folgen.

* Trotzdem die „Abendpost" thatsächlich keine Concurrenz hat, bemüht sie sich, den Lesern immer Besseres zu bieten. Diese Bestrebungen werden auch anerkannt.

Der Walkürenritt.

Unsere Fachschriften bringen kaum jemals Mittheilungen über Theatermaschinerie, und so wissen wir über die Erzielung der Bühnenwirkungen bei den Opern im Allgemeinen und den Wagner'schen im Besonderen nichts Genaues. Anders bei den Franzosen. Namentlich für den Pariser bildet die Bühne den Mittelpunkt des Lebens, und es ist ihm die Natur nur eine mehr oder weniger gelungene Nachbildung einer Theaterdekoration. Beim Anblick einer schönen Landschaft pflegt der Pariser auszurufen: „Tiens, un decor d'opera comique", und er kennzeichnet damit seinen absonderlichen Standpunkt treffend. Der „Prometheus" entnimmt der „Science Illustre" die folgende Beschreibung der scenischen Voraussetzungen des Walkürenrittes:

Bei der Darstellung der Scene mit dem Walkürenritt sind zwei Schwierigkeiten zu überwinden. Die Wolken müssen eine halbe Stunde unaufhörlich am Himmel vorüberziehen, während die auf denselben reitenden Walküren nur von Zeit sichtbar sind. Beide Wirkungen werden wie folgt erzielt: Die Wolken sind nicht auf eine Hintergrund-Dekoration gemalt, sondern auf kreisrunde Glasscheiben, welche vor elektrischen Lampen kreisen, die hinter den vorderen Versatzstücken angeordnet sind. Die Wolkenbilder werden auf diese Weise auf die Hintergrund-Dekoration geworfen und es wird durch die Bewegung der Scheiben die Täuschung hervorgerufen, als bewegen sich die Wolken. Wir haben es hier also mit einfachen Projektionsapparaten zu thun. Die Hintergrund-Dekoration ist hellblau bemalt und besteht aus Gaze, sie ist also durchsichtig. Dahinter herrscht volles Dunkel. Der Zuschauer sieht also das Gestell nicht, welches hinter demselben aufgebaut ist. Dieses Gestell ist 30 Meter lang und nimmt die ganze Breite der Bühne ein. Der Balkenbelag oben ist mit Schienen belegt, auf welchen mit Rädern versehene Holzpferde, durch ein Gewicht gezogen, in den passenden Augenblicken dahinrollen. Auf den Pferden aber reiten die Statisten, welche die Walküren darstellen. In dem Augenblick, wo sie dahinziehen, werden sie durch zwei seitlich angeordnete Scheinwerfer so scharf beleuchtet, daß sie durch den Wolkenschleier und die Gazedekoration in den erforderlichen nebelhaften Umrissen für den Zuschauer sichtbar werden. Die Täuschung ist so vollkommen, wie sie überhaupt sein kann. Vermuthlich wurde in Bayreuth ebenso verfahren.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 388 Wells Str.
Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
E. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpfky, Newsstore. 282 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, Center Ave. und Orchard.
C. F. Claß, Apotheker, 887 Halsted Str., nahe Centre. und Larrabee u. Division Str.
Fritz Brunhoff, Apotheker, Ecke North und Hudson Aves.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Henry Reinhardt, Apotheker, 91 Wisconsin Str. Ecke Hudson Ave.
C. F. Baseler, Apotheker, 557 Sedgwick Str. und 445 North Ave.
C. B. Olds, Apotheker, Clark u. Centre Str.
Chas. F. Pfaunstiel, Apotheker, Bellevue Place und Rush Str.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. E. F. Richter, Apotheker, 146 Fullerton Ave.
Dr. Kellner, Apotheker, Larrabee u. Blackhawk Str.
R. Truppel, Apotheker, Ecke State und Ohio Str.
E. Tanke, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
F. C. Kurz, Apotheker, 285 Rush Str.
C. E. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
Lincoln Pharmacy, Apotheke, Lincoln und Fullerton Ave.
C. W. Boatch, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
Gust. Wendt, 69 Eugenie Str.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
L. Woltersdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
B. Vavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
C. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division
A. Nafziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
C. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Str.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
R. Jentsch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
Eagle Pharmacy, Milwaukee Ave. u. Noble Str.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
C. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Av.
Otto Coltzau, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Elsner, Apotheker, 1061–1063 Milwaukee Av.
R. Josenhans, Apotheker, Ashland u. North Ave.
L. A. Truehl, 264 S. Halsted Str., Ecke Harrison.
L. Mühlhan, Apotheker, North u. Western Aves.
C. Wiedel, Apotheker, Chicago Ave. u. Paulina St.
Indiana Wood & Coal Co., 917 Blue Island Ave.
J. C. Link, Apotheker, Armitage und Kedzie Ave.
Holzinger & Co., Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor Str. u. Marshfield Ave.
Krembs & Co., Apotheker, Halsted und Randolph Str.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 25. u. Paulina Str.
J. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
W. K. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. R. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
H. W. Gifford, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
A. J. Kettering, Apotheker, 26. und Halsted St.
C. E. Kreyßler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
Binz & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
Boulevard Pharmacy, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker. 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Robert Kiesling, 1136 63. Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
C. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. u. Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.

Lake View:

A. G. Luning, Apotheker, Halsted und Wellington Str.
Geo. Huber, Apotheker, 723 Sheffield Ave.
H. M. Dodt, 861 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
Perlau & Brown, Apotheker, 1152 Lincoln Ave.
J. Valentin, 1289 N. Ashland Ave.
R. L. Brown, Apotheker. 1985 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,000.

Kurz und Neu.

* Ein Comite, welches die New Yorker Gläubiger der hiesigen Firma J. H. Walker und Company vertritt, wird kommenden Montag in Chicago eintreffen, um sich persönlich von dem Stande des Geschäftes, das bekanntlich in den Händen eines Massenverwalters ist, zu überzeugen. Wie es heißt, ist das Comite, an dessen Spitze Cornelius N. Bliß steht, ermächtigt, mit der Walker'schen Firma ein Abkommen zu treffen, für den Fall, daß die Firma ihnen befriedigende Bedingungen zu geben vermag.

* Mit einem Rasirmesser stürzte sich Samuel Harvey gestern Abend gegen sieben Uhr auf Frau Fannie Burton, in der Wohnung der Letzteren, No. 10½ Custom Place, in der „liebenswürdigen" Absicht, ihr den Hals abzuschneiden. Die Angegriffene wehrte sich aber tapfer ihrer Haut und die ihr am Halse beigebrachten Verletzungen sind nicht bedenklicher Natur.

* Auf geradezu wunderbare Weise ist der 15 Jahre alte William Walk dem Tode entronnen. Der Junge spielte gestern in der Nähe seiner elterlichen Wohnung, No. 978 N. Halsted Str., als er plötzlich aus einer Höhe von 45 Fuß herunterstürzte. Seine Spielkameraden schrieen laut um Hilfe. Es stellte sich aber heraus, daß der Junge, von kleinen Contusionen an der Seite abgesehen, unverletzt geblieben war.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Gehalt oder Commission bezahlt an Agenten, für den Verkauf des Patent Chemical Ink Erasing Pencil, die neueste und nützlichste Erfindung; radirt Dinte vollkommen innerhalb zwei Sekunden; arbeitet wie mit Zauberei. 200 bis 500 Procent Profit. Agenten verdienen $50 die Woche. Wir wünschen ebenfalls einen General-Agenten für einen bestimmten Bezirk, um Unter-Agenten anzustellen. Eine seltene Gelegenheit, Geld zu machen. Schreibt um Bedingung und Probesendung. Monroe Eraser Mfg. Co., X. 17, La Crosse Wis. 18mz1j

Verlangt: Ein Junge ordentlicher Eltern, um erster Classe Polster-Geschäft zu erlernen; auch einer als Finisher. 498 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Schlosser, der selbständig arbeiten kann. 379 S. Paulina Str.

Verlangt: Ein guter erfahrener Waiter. 261 S. Clark Str.

Verlangt: Ein junger Mann als Portier im Barbier-Shop. Verheiratheter wird vorgezogen. Nachzufragen Sonntags von 1–3 in 537 Wieland Str., 1. Floor.

Verlangt: Ein Bäcker als 3. Hand. 807 W. Division Str.

Verlangt: 3 Waiter für Restaurant. 967 N. Clark Str.

Verlangt: Ein guter Framemacher bei Louis Ehrhardt, Fullerton und Western Ave.

Verlangt: Brodbäcker, 2te Hand. 4932 Ashland Ave.

Verlangt: Ein Carriage-Wäscher; nur solche brauchen nachzufragen, die ihre Sache verstehen. Chas. Burmeister, 303 Larrabee Str.

Verlangt: Ein junger Mann, der alle Arbeit im Saloon thun kann und englisch spricht. 74 La Salle Avenue.

Verlangt: Im Apollo-Theater, Sonntag Morgen 10 Uhr, zwei gute Sitzanweiser.

Verlangt: Ein Junge an Brod, der in Bäckerei gearbeitet hat wird vorgezogen. 902 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mann, Saloon rein zu machen. 3925 Halsted Str.

Verlangt: Ein Junge der schon an Cake gearbeitet hat. 151 Centre Str.

Verlangt: Gelernter zweiter Koch; gelernter Kellner. 180 Randolph Str.

Verlangt: Erste Hand Brodbäcker. 599 S. Halsted Str.

Verlangt: Agenten, um eingemachte Früchte und Jellies an Privatfamilien zu verkaufen. 489 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein Cassirer für Butcher-Geschäft. P. Lehning, 11,146 Roseland, bei Pullman. ffmo

Verlangt: Gute junge Männer für beständige Arbeit. 134 VanBuren Str., Zimmer 203. frsa

Verlangt: Junge Männer, das Telegraphiren für Eisenbahn zu erlernen und Stellungen als Telegraphisten, Ticket-, Expreß- und Stations-Agenten zu übernehmen. Zu erfragen: General-Offices, 175 Fifth Ave., Ecke Monroe. 5splw

Verlangt: Ein junger Mann, der als dritte Hand in Conditorei arbeiten kann. 70 E. Randolph Str. ff

Verlangt: Erster Classe nüchterne, intelligente deutsche Agenten. Beste Gelegenheiten für die richtigen Männer. J. C. Bennett, 234 La Salle Str., Zimmer 41, 4. Flur. 23agbw

Verlangt: Knaben, das Telegraphiren zu erlernen an unseren Linien. Gehalt: $50, $60, $70, $80, $90 und $100 monatlich, wenn tüchtig. Telegraph-Superintendent, 175 Fifth Ave. 5splw

Verlangt: Handwerker und Dienstleute, welche Löhne zum Einkassiren haben. Keine Auslagen für Kosten. 81 S. Clark Str., Zimmer 17–19. 16ag1m

Verlangt: 500 Eisenbahn-Arbeiter in Florida an der atlantischen Küste, gutes Klima, stetige Arbeit. Nur $10 erforderlich um dorthin zu kommen. In Roß Labor Agency, 2 S. Market Str., oben. 11almt

Verlangt: Leute für den Verkauf des „Lustiger Bote" Kalenders für 1894. H. Krause, 203 Fifth Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Eine tüchtige Verkäuferin im Dry Goods-Store, sowie ein aufgewecktes Mädchen, nicht unter 17 Jahren, um das Geschäft zu erlernen. E. Heidhues, 886 N. Halsted Str., Ecke Center.

Verlangt: Mädchen bei Hand zu nähen an Shopröcken. 2508 S. Canal Str.

Verlangt: Eine perfekte Laundreß, für die ganze Woche. Schlafen außer dem Hause. 473 Elm Str.

Verlangt: Einige gute Damen-Agenten für einen feinen Artikel; hoher Verdienst. 865 Clybourn Ave., 3. Floor. Sonntag bis 12 Uhr.

Verlangt: Mädchen, um Zuschneiden und Kleidermachen zu erlernen. 734 Clybourn Ave. fsa

Verlangt: Mehrere nette, saubere Mädchen zum Aufwarten. Victoria-Tunnel, 342 S. State Str. 5splw

Verlangt: Mädchen, das Telegraphiren zu erlernen in unserer neuen Officin, Salair $50, $60, $70, $80, $90, $100 monatlich, wenn tüchtig. Telegraph Superintendent 175 5. Ave. 5splw

Hausarbeit.

Verlangt: Vier gute Mädchen für Küchenarbeit. — Nachzufragen um 11 Uhr Sonntag Morgen, bei Hiller & Wohlgemuth, State und Jackson Str.

Verlangt: Ein reinliches frisch eingewandertes Mädchen findet einen guten Platz. 6923 Avenue B., Parkside, nahe der Weltausstellung.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Referenzen verlangt. Adresse: 3249 Rhodes Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit in einer kleinen Familie. 1471 Edgecomb Court, Buena Park. Nehmt Evanston Ave. Car.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 631 Sedgwick Str., erster Flat.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. 724 44. Str., nahe Michigan Ave., Flat 5.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 3327 S. Park Ave.

Verlangt: Kindermädchen, nicht unter 16. 582 La Salle Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 576 N. Clark Str., 2 Treppen.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; guter Platz. Auf Sonntag vorzusprechen. 680 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen im Dining-Room. 330 La Salle Ave., im Cafe.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 559 La Salle Ave., 3. Flat.

Verlangt: Sofort ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 101 Perry Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. Zu erfragen 511 44. Place.

Verlangt: Tüchtige Mädchen, Küche und Haus, bei hohem Lohn. Le Grand Stellenvermittlungs-Bureau, 322 Sedgwick Str., Ecke Sigel Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, welches zu Hause schlafen kann; guter Lohn wird bezahlt. 360 W. Lake, im Saloon.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen, die kochen, waschen und bügeln können; auch eine Frau für die Pantry. 375 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen das alle Hausarbeit versteht. 398 Lincoln Ave., im Store.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 63 W. Erie Str., Saloon.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 819 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen bei 2 Leuten. 3531 Halsted Str.

Verlangt: Mädchen von 15 Jahren in einer Familie. 3535 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 821 Davis Str., nahe North Ave.

Verlangt: Englisch sprechende deutsche Mädchen zum Zimmer aufräumen und waschen. 182 24. Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 213 Blackhawk Str. fmdi

Verlangt: Mädchen für gute Privatfamilien und Geschäftshäuser. Herrschaften belieben vorzusprechen in Miedlincks Stellenvermittlungs-Bureau, 587 Larrabee Str. 8sp,3m

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. A. Frisch, 161 S. Halsted Str. frsa

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 41–43 E. Chicago Ave. frsa

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2829 Archer Ave. frsa

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4016 Wright Str., Stock Yards. frsa

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß englisch sprechen. 1556 Lill Av., zwischen Lincoln Ave. und Halsted Str. frsa

Verlangt: Eine ältere Frau, nicht über 50 Jahre, für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 55 Sedgwick Str. fsa

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 532½ W. Van Buren Str. dfrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß waschen und bügeln können. 579 La Salle Ave. —sa

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäusern, Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen 187 S. Halsted Str., Scholls. 4sp,1m

Verlangt: Herrschaften, welche gute Mädchen brauchen, und Mädchen, welche gute Plätze wollen. Vorzusprechen bei Frau Peters, 283 E. North Ave. 4splw

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 29aglm

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit, und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 159 W. 18. Str. 13jnbw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 147 21. Str. Frisch eingewanderte sogleich untergebracht. Stellen frei. 13jnlf

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein zuverlässiger Cakebäcker, erste Hand, wünscht einen anständigen Platz. Adresse: W. 503 Throop Str. frsa

Gesucht: Ein erfahrener Bäcker sucht Stellung als erste oder zweite Hand. Adresse: 206 North Ave., bei Schmieding. frsa

Gesucht: Stelle im Restaurant, zum Fleisch-Schneiden und Order-Kochen. U. 41, Abendpost. ff

Gesucht: Ein junger Deutscher, 20, tüchtiger Decorateur der Manufactur-Branche, sucht Stellung. Gefl. Offerten unter: H. 30, Abendpost. fsmo

Gesucht: Ein junger Mann, welcher drei Jahre in einem Liquor-Geschäft gearbeitet hat, sucht Stelle als Bartender, oder Keller-Arbeit. Offerten: D. 17, Abendpost. frsa

Gesucht: Ein junger Mann, welcher vier Jahre in einem Liquor-Geschäft gearbeitet hat, sucht Stelle als Bartender. 2915 Lock Str., nahe Archer Ave.

Gesucht: Ein zuverlässiger, deutscher, junger, verheiratheter Carpenter, bekannt in der Stadt, sucht irgend welche Beschäftigung. Offerten: D. 42, Abendp.

Gesucht: Guter, fleißiger Painter sucht Arbeit. — 4827 Justine Str.

Gesucht: Ein kräftiger, vor drei Monaten eingewanderter Deutscher, 38 Jahre alt, guter Correspondent und Rechnungsführer im Deutschen und Polnischen, sucht beliebige Beschäftigung; versteht auch gut mit Pferden umzugehen. Offerten: U. 45, Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle in Restaurant, wo er kochen helfen und sonstige Arbeit verrichten muß; war schon längere Zeit in solchem Geschäft thätig. — Schneider, 222 E. Washington Str.

Gesucht: Ein junger deutscher Mann sucht sofort beständige Arbeit; kann gut in Saloon, Restaurant und Weingeschäft arbeiten. Adresse: D. 23, Abendpost.

Gesucht: Blacksmith sucht Stelle für Reparatur oder sonstige Arbeit. 612 W. 13. Str.

Gesucht: Ein fleißiger, starker Junge, 15 Jahre, wünscht einiges Geschäft zu erlernen. 4 Leslie Str.

Gesucht: Deutscher Diener, mit besten Zeugnissen, der auch Haus- und Garten-Arbeit versteht und sich vor keiner Arbeit scheut, sucht Stellung. Adresse: F. Brauer, 1614 State Str., bei Rauper.

Gesucht: Ein junger, selbständiger Maschinist, stetiger Arbeiter, mit 12jähriger Erfahrung in Holzverarbeitungs-Maschinen jeglicher Art, sucht einen passenden Platz; ist auch erfahren an Dampf- und elektrischen Maschinen. Offerten: U. 17, Abendpost.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Arbeit; kann gut waschen und bügeln. 587 Larrabee Str. 5splw

Gesucht: Ein junges Mädchen, das längere Zeit im Blumengeschäft thätig war, wünscht Stellung. 368 Larrabee Str.

Gesucht: Eine tüchtige Businesslunch-Köchin sucht Platz, oder in der Küche mitzuhelfen. Offerten: D. 15, Abendpost.

Gesucht: Eine junge deutsche Frau, die sämmtliche Hausarbeit versteht, sucht eine Stelle als Haushälterin. Mrs. Roggi, 5750 Wentworth Ave., im Store.

Gesucht: Stelle als Haushälterin, kann auch gut nähen. Offerten H. 19 Abendpost.

Gesucht: Ein junges Mädchen sucht Stellung bei einer Modell-Kleidermacherin an der Nordseite. 1442 Roscoe Boulevard.

Gesucht: Ein kürzlich eingewandertes deutsches Fräulein, in allen häuslichen Arbeiten genau vertraut, sucht Stellung bei feinerer Dame oder älterem Herrn. Angebote bitte unter: D. 320, Abendpost.

Gesucht: 2 Mädchen (französisch und englisch sprechend), suchen Stelle für allgemeine Hausarbeit. Näheres 259 Rush Str., Notion-Store.

Gesucht: Wäsche ins Haus zu nehmen. Frau Münch, 128 Orchard Str.

Gesucht: Eine Frau sucht Wäsche in und außer dem Hause. 155 Hastings Str., Hinterhaus.

Gesucht: Eine junge Frau sucht Wäsche in's Haus. 317 Larrabee Str., Basement.

Gesucht: Eine erfahrene Köchin sucht Stelle zum Lunchkochen oder im Restaurant. Nachzufragen von 8–10 Uhr Abends im Drugstore, 115 Clybourn Ave. famo

Gesucht: Eine ältere Frau sucht Stelle als Haushälterin oder bei Wöchnerin. 141 Cornell Str., Frau Koch.

Gesucht: Eine tüchtige Köchin für Restaurant oder Lunchroom sucht sofort Stellung. 275 Larrabee Str.

Gesucht: Eine junge Frau sucht Wäsche in's Haus. 42 Gardner Str., hinten, oben.

Gesucht: Herrschaften wollen gefälligst wegen guten Dienstpersonals vorsprechen in Le Grands Intelligence Office, 322 Sedgwick Str., Ecke Sigel. Keine Bezahlung verlangt bevor Zufriedenheit.

Gesucht: Aelteres Mädchen sucht Stelle als Haushälterin in kleiner Familie oder einzelnem besseren Herrn. Zu erfragen 2122 Purple Str., hinten, oben.

Gesucht: Familienwäsche wird gut gewaschen und gebügelt. 342 Cleveland Ave.

Gesucht: Eine Frau sucht Plätze zum waschen. 351 Orchard Str., hinten, oben.

Gesucht: Eine junge Frau sucht Arbeit; kann waschen und alle Hausarbeiten verrichten. 27 Vedder St.

Gesucht: Junge gebildete Dame mit schöner Handschrift, sucht Stellung als Gesellschafterin oder Erzieherin bei Kindern. 70 North Ave., Basement.

Gesucht: Frau wünscht Wäsche in's Haus. 105 Burling Str.

Gesucht: Waschplätze. 515 Hastings Str., 2 Treppen, vorne.

Gesucht: Junge gesunde Frau sucht Stelle als Säugamme. 4548 Laflin Str. dfr

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein Handwerker, 30 Jahre alt, mit gutem Auskommen, wünscht die Bekanntschaft eines ehrbaren, evangelischen Mädchens, behufs Verheirathung. Offerten unter: U. 32, Abendpost.

Heirathsgesuch: Eine respectable junge Wittwe wünscht die Bekanntschaft eines gebildeten, respectablen Herrn im Alter von 35 bis 45 Jahren mit stetigem Verdienst zu machen. Adresse mit näheren Angaben D. 41, Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein deutscher, arbeitsamer Schmied wünscht die Bekanntschaft eines braven, anständigen deutschen oder deutsch-böhmischen Mädchens zu machen zwecks Heirath. Wittfrau, nicht über 36 Jahr alt, nicht ausgeschlossen. Ernstgemeinte Anträge werden erbeten an: Sch. K. John Chilewski, 690 Dixon Str.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted Str., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene, Gatten, Gattinnen oder Verlobte. Alle unglücklichen Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Auch alle Fälle von Diebstahl, Räuberei und Schwindelei untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Wollen Sie irgendwo Erbschafts-Ansprüche geltend machen, so werden wir Ihnen zu Ihrem Rechte verhelfen. Irgend ein Familienmitglied, wenn außer Hause, wird überwacht und über dessen Aufenthalt und Thun und Treiben genaue Berichte geliefert. In irgendwelchen Verlegenheiten kommen Sie zu uns, und wir werden die richtigen Schritte für Sie thun. Freier Rath in Rechtssachen wird ertheilt. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 9aglj

Trimmers, Bügler, Baisters, Maschinen- und Handmädchen! Zur Besprechung kommt nach 703 Milwaukee Ave., Sonntag, den 10. September, Nachmittags 2 Uhr. Im Auftrage der Branch No. 1.

Otto Kalbe, Butcher, wird ersucht, vorzusprechen 72 N. Paulina Str. frsa

Rechtsangelegenheiten prompt besorgt. Löhne collectirt. Schadenersatzklagen. Rath frei. Zimmer 610 100 E. Washington Str. 2splm

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefüttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 19febw

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19jalj

Löhne, Noten, Rentbills und schlechte Schulden aller Art collectirt. Keine Zahlung ohne Erfolg. P. Brady, County-Constabler, 76 5. Ave., Zimmer 8. 14aglm

Arbeitslohn wird prompt und gratis collectirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 24oclj

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

North Chicago Business College, 444 Garfield Ave., nahe Cleveland und Lincoln Ave.: Höchst erfolgreich und populär. Honorar 30 Procent billiger, als in anderen Schulen. Vorsteher dieser Schule ist, seit dem Tode von H. B. Bryant in 1892, der erfahrenste Handelsschul-Lehrer und Leiter in Amerika; hat 37jährige Erfahrung; war 7 Jahre Leiter von H. B. Bryant & Stratton College, Chicago; er kann junge Leute in vier Monaten ebenso weit bringen, als dies die überfüllten „Down-Town"-Schulen unter jungen und unerfahrenen Lehrern in 6 bis 9 Monaten vermögen. — Tag- und Abend-Classen. Jetzt offen. Buchführung, Schönschreiben, Aritmetik, englische Branchen, Stenographie und Typewriting, u. s. w. Erfolgreichste Methode im Unterricht, Deutsche in kurzer Zeit englisch sprechen und schreiben zu erlernen. Um weitere Auskunft und Circulare komme oder adressire man: C. C. Cochran, Principal, 444 Garfield Ave.

Unterricht in Englischen für Herren und Damen, sechs Stunden wöchentlich, für $2 per Monat. Wir haben mehr Lehrer und mehr Schüler, als alle anderen Schulen dieser Art in Chicago. Unsere langjährige Erfahrung befähigt uns, die besten Resultate zu erreichen, und die 603 Schüler des vergangenen Jahres werden bezeugen, daß sie völlig befriedigt wurden. Tag- oder Abendschulen, Einzel- oder Klassen-Unterricht, sowie Special-Lehrer für Unterweisung im Buchhalten, Maschinenschreiben, Zeichnen, u. s. w. Holt Euch Circulare. Jetzt ist Zeit zu beginnen. Nissens Business College, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 30aglm

Piano- und Orgel-Unterricht, auch Theorie und Harmonielehre wird in deutscher, englischer und polnischer Sprache gründlich ertheilt, in und außer dem Hause. Nordwest Musikschule, Prof. Chas. Eisenhut, Direktor, vom Wiener Conservatorium. Studio, 533 Milwaukee Ave., Ecke Centre Ave. 24aglm

Praktischen englischen Sprachunterricht (Privatstunden 50 Cents) ertheilt Herren und Damen der erfahrene Sprachlehrer Moeller, 585 Larrabee Str. didofa

Englisch lehrt in 20 Stunden ein erfahrener Lehrer. Privatstunden und Klassen-Unterricht. 2716 Wabash Ave., oben. fmodo

Unterricht in der englischen Sprache für Deutsche, $5.00 für 3 Monate in der Columbian Trade & Business School, 139 Madison Str.

Prof. Hermann Hanstein hat seine Classen in kunstgewerblichem und technischem Zeichnen vom Chicago Athenäum (18 Jahre daselbst) nach der Columbian Trade & Business School, 139 Madison Str., verlegt.

Zither- und Guitar-Unterricht ertheilt Eug. Angst, 412 Glenwood Ave. 9splw

Gründlichen Klavier-Unterricht ertheilt J. Beidel, 224 23. Place. frsa

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Hathaway & Co., leitende Specialisten in Männer-, Frauen-, geheimen, Haut-, Blut- und nervösen Krankheiten. Consultation frei. Medicinen geliefert. 70 Dearborn Str. Stunden: 9 Morg. bis 9 Ab. Sonntags 10–4 Uhr. Deutsch gesprochen. Leset unsere große Anzeige in nächster Ausgabe der Abdp. 25jlddilj

Garden City Dental Parlors, Randolph Str. und Fifth Ave. Zähne frei gezogen, garantirt ohne Schmerzen. Feines Set Gebiß, goldplattirt, $7. Versucht unsere berühmte Elastic Rubber-Platte, unzerbrechbar und niemals wund machend. Bringt diese Anzeige für zwei Silber-Füllungen.

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 20jnbw

Frau C. E. Haeuser, Frauenarzt und Geburtshelferin, ertheilt Rath und Hilfe in allen Frauenkrankheiten. 291 Wells Str. Office-Stunden 2–5 Uhr Nachmittags. 8splm

Angenehmes Heim für Damen während der Entbindung. 144 W. 13. Str. Bornoviel, Hebamme. 5jp,1w

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 21jabw

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag und Hämorrhoiden, den Collivers Hermit-Salve nicht heilt. 50c die Schachtel. Kopp & Sons, 199 Randolph Str. bw

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner in Manufactur Comptoir-Geschäft, sofort, große Verdienste, $400, Hälfte Interessen, bringt Referenzen. Vorzusprechen 1311 Milwaukee Ave., 3. Flur. mdofa

Partner verlangt: Ein lediger, erfahrener Butcher mit wenig Capital für eingerichtetes Crockery-Geschäft und Meat-Market. Adresse: H. 21, Abendpost.

Partner verlangt: Von Eigenthümer einer guten Erfindung (landwirthschaftliche Maschine). Adressire U. 10, Abendpost.

Partner verlangt: $200 kaufen halben Antheil in Manufactur Confectionery-Geschäft. Großer Gewinn. B. F. 47, Abendpost.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein ausgezeichnetes, gebrauchtes Square-Piano, sehr billig; oder zu vermiethen. 900 W. Lake Str.

Zu verkaufen: Billig, Tiefenbrunner Concert-Zither, mit Kasten und Zubehör; sehr kräftiger Ton. 587 N. Western Ave.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gute Pferde; müssen billig verkauft werden. 979 Milwaukee Ave. didofrsa

Zu verkaufen: Ein Expreßwagen mit Pferd und Geschirr. 363 26. Str. frsa

Zu verkaufen: Spottbillig, Pferd, Wagen u. Buggy. 190 Centre Str. frsa

Zu verkaufen: Ein gutes, schweres Pferd. 1578 N. California Ave.

Zu verkaufen: Fuhrwerk mit Arbeit, S. Water Str. Adresse H. 18, Abendpost.

Zu verkaufen: Zwei gute Buggy- oder Delivery-Pferde. Kein Gebrauch dafür. 272 Bissell Str. — Kommt Sonntag.

Zu verkaufen: Sofort, billig, gutes gesundes Pferd, Top-Buggy, Geschirr, Sonntag Morgen. 206 Commercial Ave., zweites Haus von Armitage Ave.

Zu verkaufen: Billig, ein Pferd, 5 Jahre alt. Bei F. Burt, 252 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Ein junges schwarzes Pferd (fromm) oder nehme kleines Pony in Tausch. Nachzufragen 710 Belmont Ave.

Zu verkaufen: Sofort, sehr billig, Wegzugshalber nach Deutschland, zwei gute Ponies. 216 Avondale Ave., 1 Block vom Avondale Depot.

Zu verkaufen: Pferd, Wagen und Buggy, sowie Platform-Waage. 857 Belmont Ave.

Zu verkaufen: Junges Pferd, $60; zwei gute Peddlerpferde, jedes $10. Muß verkaufen. 229 W. Division Str.

Zu verkaufen: Ein feines Wagenpferd für $65.00, werth $100. Zu erfragen Montag Morgen bei Tinton S. M. Co., 275 Wabash Ave.

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd, Geschirr und Wagen; billig. 367 W. Chicago Ave.

Zu verkaufen: Zwei Buggies. 499 N. Wood Str.

Zu verkaufen: Ein beinahe neues Top-Buggy; spottbillig. Mansbach, 898 N. Halsted Str.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Feine Ulmer Hunde und weiße Leghorn Hühner. 796 Cortland Str., nahe Ballou. (North Ave.-Car.)

Zu verkaufen: Echte junge Möpse. 24 Göthe Str.

Zu verkaufen: Ein guter Wachthund, billig. 11 27. Str. frsa

Zu kaufen gesucht: Kaufe zu jeder Zeit sprechende Papageien. A. Brig, 543 N. Market Str.

Saison-Eröffnung! Große Auswahl der so beliebten Harzer Kanarienvögel, Sänger, sprechende Papageien, Rothvögel sowie alle Sorten Tauben, Käfige, importirten Samen; alles zu billigsten Preisen. 104 Blue Island Ave. Sonntags offen. 9splmt

Zu verkaufen: Einige der besten Erzeugnisse der Ver. Staaten: 6-Passagier-Extension- und Canopy-Top - Surreys, Spiders, Kensingtons, Doktor-Phaetons, Carriages, Buggies, Carts, Jump-Seats, Geschirr, u. s. w.; alle Sorten Wagen vorräthig oder auf Bestellung gemacht. Auf Zeit, wenn gewünscht. Reparaturen und Anstreichen. 2308–2318 State Str. C. A. Luff. 11ma,bw

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eine gute Milch-Route. 618 Racine Ave. fmo

Zu verkaufen: Grocery-Store. Ausgezeichnete Lage, gute Kundschaft, feines Waarenlager, sowie Einrichtung, zu einem niedrigen Preise. Keine Agenten. — Adresse: J. 46, Abendpost. 9sp,fmdimidofa

Zu verkaufen: Gute „Staatszeitungs"-Route. 2510 Wentworth Ave., oben. 9splw

Zu verkaufen: Ein Eck-Saloon, in einer der belebtesten Gegenden an der Nordseite. Gute Gelegenheit für deutschen verheiratheten Mann mit wenig Geld. Adresse: J. 28, Abendpost.

Zu verkaufen: Billig, Schuh-Shop; guter Platz für Schuh-Store. 524 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Für nur $150, an Zeit oder baar, kleines Grocery-, Delikatessen-, Candy-, Tabak-, Cigarren-, Bäckerei- und Spielwaarengeschäft usw., in einer guten deutschen Nachbarschaft, gegenüber einer großen Public-School; verbunden mit einer schönen Wohnung, Miethe $18, bezahlt bis zum 1. nächsten Monats. Nachzufragen 1210 Lincoln Ave.

Zu miethen oder zu kaufen gesucht: Ein kleiner Meat-Market im nördlichen Stadttheil oder Lake View. Gefällige Adressen unter: U. 44, Abendpost. fm

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei mit Pferd und Wagen, billig. Offerten U. 11 Abendpost.

Zu verkaufen: Cigarren-, Tabak-, Candy- und Notion-Store. 2722 Wallace Str.

Zu verkaufen: Umstände halber, ein Tabak-, Cigarren-, Candy-, Notion- und Bäcker-Store mit Annahme von Laundry- und Kohlen-Bestellung, für nur $175. Gute Nachbarschaft, billige Miethe und nahe der Schule. 934 Lincoln Ave. fmo

Zu kaufen gesucht: Gegen Baar, eine englische Morgenzeitungs-Route; verbunden mit Abend-Route nicht ausgeschlossen. 5012 Morgan Str. famo

Zu verkaufen: Ein Milchgeschäft; 6 Kannen. 581 S. Halsted Str.

Zu verkaufen: Günstige Gelegenheit, wegen Abreise nach Deutschland verkaufe mein gut frequentirtes Restaurant. No. 101 W. Randolph Str. — Sehr billig.

Zu verkaufen: Restaurant; flottes Geschäft. Dies ist ein Bargain. 208 W. Adams Str.

Zu verkaufen: Spottbillig, ein guter Grocery-Store. Nachzufragen 190 Center Str., 1. Flat.

Zu verkaufen oder vertauschen: Grocery-Store für billige Cottage und Lot; will Unterschied bezahlen. 1188 Lincoln Ave.

$435 theilweise an Abzahlung, für einen $1000-Grocery-Store mit Pferd und Wagen. Billige Miethe. 57 Milton Ave., nahe E. Chicago Ave.

$500 kaufen den bestzahlenden Grocery-Store. Großer Vorrath, vollständige Einrichtung, billig für $1000; theilweise an Abzahlung. Keine Concurrenz, beste Geschäftslage, billige Miethe mit Wohnung. Hier ist Geld zu machen. 304 22. Str., nahe Wentworth Ave.

Zu verkaufen: Ein 18 Jahre altes Schuhmacher-Geschäft. Näheres 254 Wells Str.

Zu verkaufen: Billig, Schlosserei und Reparatur-Shop, mit Patent; besteht 5 Jahre. 75 Austin Ave.

Zu verkaufen: $650 kaufen gutgehenden Grocery-Store mit gutem Pferd und Wagen, billig für $1200. Zu erfragen 124 Burling Str. misa

Zu verkaufen: 7–8-Kannen-Milchroute, billig für Baargeld. Nachzufragen 848 Lake Str., in der Bäckerei. frsa

Zu verkaufen: Wegen Uebernahme anderer Geschäfte, billig, einer von meinen zwei gutgehenden Saloons. Nachzufragen 238 S. Jefferson Str. —sa

Zu verkaufen: Ein gutes Milchgeschäft; habe fünf Kannen. Wegen Krankheit sehr billig. 706 Elkgrove Ave. dfrsa

Zu verkaufen: Für $2500 eines der besten Flaschenbier-Geschäfte auf der Südseite, Englewood, würde auch für den halben Betrag gutes Real Estate als Zahlung nehmen. Käufer erbeten unter U. 42 Abendpost. —sa

Zu verkaufen: Grocery-Store, billig, wegen zweier Geschäfte. 168 W. Hastings Str. 5splw

Zu verkaufen: Unter günstigen Bedingungen, mehrere gute Eck-Saloons. Würden dieselben auch gegen Lotten oder andere gute Sicherheit austauschen. Zu erfragen bei O'Donnell & Duet, Bavarian Brewing Co., 40. und Wallace Str. 28agbw

Zu vermiethen und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Boarders. 499 N. Wood Str., nahe Division Str.

Verlangt: Boarders. Gute Kost und Logis mit Wäsche. $4 die Woche. 372 W. 14. Str.

Zu vermiethen: Ein hübsch möblirtes Zimmer bei kleiner Familie. 33 Goethe Str., Seiten-Eingang, links, einen Block von Wells Str.-Cablecar.

Zu vermiethen: Store mit 5 Wohnzimmern, billig. 355 Polk Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer an einen Herrn. 9 Orchard Str.

Zu vermiethen: Ein freundliches Zimmer, mit Gasbeleuchtung, billig; privat; separater Eingang. 310 E. North Ave., 1 Treppe.

Zu vermiethen: Ein Front-Parlor mit Folding-Bett, gut möblirt, sowie ein Frontbett-Zimmer, separat; für einen Herrn. Auch ein schöner heller Mittelroom für zwei anständige Herrn mit Badezimmer; billig, in einer aus 2 bestehenden anständigen Familie. 227 Clybourn Ave., 1. Flat, Front. Untere Glocke zu läuten.

Zu vermiethen: Möblirte Frontzimmer mit oder ohne Board. 703 N. Lincoln Str.

Verlangt: Boarders. 644 Blue Island Ave. 9splw

Zu vermiethen: Zwei kleine, helle und freundliche Wohnungen, 3 und 4 Zimmer. 1779 N. Clark Str.

Zu vermiethen: Eck-Store und Wohnung, passend für Butcher-Shop. 1400 N. California Ave.

Zu vermiethen: Eine freundliche, helle 4-Zimmer-Wohnung, nahe Western und Milwaukee Ave. 38 Moffat Str.

Zu vermiethen: 2 leere Zimmer, ein möblirtes für leichten Haushalt. 645 N. Park Ave., 2. Flat.

Verlangt: 2 Boarders in Privatfamilie. 1053 Lincoln Ave., 1 Treppe.

Verlangt: Boarders bei alleinstehender Frau. 263 Larrabee Str.

Zu vermiethen: Schönes Frontzimmer. 321 Larrabee Str.

Zu vermiethen: 2 schöne Zimmer für $4. 159 E. North Ave.

Zu vermiethen: Einzelne möblirte Zimmer. 150 W. Randolph Str.

Zu vermiethen: Ein möblirtes Frontzimmer. 507 Sedgwick Str.

Zu vermiethen: Freundlich möblirtes Frontzimmer, Badezimmerbenutzung und Kaffe, an einen Herrn. $1.50. 353 Sedgwick Str., 3te Etage.

Zu vermiethen: Logis für zwei Mädchen. 667 N. Paulina Str.

Zu vermiethen: Ein schönes Zimmer bei einer Wittwe, 1076 Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, billig. 58 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Möblirte Frontzimmer für Zwei, auf Wunsch Board. 128 Vedder St., 2 Treppen. fmo

Zu vermiethen: 545 Wells Str., drei Zimmer mit Front an Wieland Str. $8. Zu erfragen morgen.

Zu vermiethen: Schöne möblirte Front- und kleine Zimmer in Privathaus. 343 Wells Str.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, auch für Haushaltung. 288 5. Ave.

Zu vermiethen: Herren können möblirte Zimmer bei einer Wittwe erhalten. 497 Wieland Str., nahe Wells Str.

Zu vermiethen: Frontbettzimmer an einen soliden Mann, $4 den Monat. 158 N. Union Str., nahe Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: Zwei schöne Zimmer und Stall an eine kleine Familie. 192 Washburne Ave.

Zu vermiethen: Ein leeres und ein möblirtes Zimmer bei einer Wittwe. 153 W. Indiana Str., Room 4.

Zu vermiethen: Zimmer für einen oder zwei Herren, mit Badebenützung und Board. Klemperer, 169 Cleveland Av., nahe North Ave. frsa

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, $1.00 per Woche. 135 Milwaukee Ave. 6splw

Verlangt: 4 Boarders, $3.75 die Woche, gute deutsche Kost. 522 N. Park Ave. —sa

Zu vermiethen: Freundlich möblirte Zimmer mit Board und Benutzung des Badezimmers. 232 Chestnut Str., Top-Flat.

Verlangt: Zwei anständige Boarders; Frontzimmer. 364 Larrabee Str. dofrsa

Gesucht: Kinder in Pflege zu nehmen. Gute Behandlung zugesichert. 236 Laurel Ave., Maplewood. dofrsa

Verlangt: Boarder in Privatfamilie. 382 Clybourn Ave. 6splw

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Eine freundliche, helle Wohnung von 4–5 Zimmern auf der Nordseite. Offerten mit Preisangabe erbeten: A. B. 84, Abendpost.

Möbel, Hausgeräthe &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Möbel, vollständige Einrichtung, neu. Halbes Jahr im Gebrauch. Für halben Kostenpreis. 406 W. Chicago Ave. Zu erfragen 289 W. Chicago Ave. A. Groff.

Zu verkaufen: Billig, eine fast neue Boardinghaus-Einrichtung; auch einzeln. 628 W. 21. Str. ffa

Zu verkaufen: Möbel, billig. 465 Belden Ave., Basement.

Zu verkaufen: Billig, wegen Abreise, Kochofen, Betten, Tische, Nähmaschine u. s. w. 2932 Portland Ave., hinten, unten.

Zu verkaufen: Sofort, gute, noch neue Möbel. 670 Burling Str. dofrsa

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen—
Stadtlotten zu $5 per Lot.

Die Columbia Improvement Co. eignet 60,000 Acker Land in Mittel-Wisconsin und hat an der besten Stelle an der Kreuzung des Fall River und der C. & N. W. Eisenbahn die neue Stadt Columbia angelegt, von der Ansicht ausgehend, daß jedes hundert Einwohner in Columbia den Werth des Landes einen Dollar per Acker erhöht. Die Lotten werden vergeben um rasches Bauen zu veranlassen; viele neue Fabriken sind im Bau begriffen: Lotten im Werthe von $50–$500 für $5. Voller Warranty Deed und Abstract. Keine Steuern für die nächsten 3 Jahre. Jedem Lotkäufer wird Gelegenheit geboten, 100 Acker Land frei zu erhalten. Frei-Excursion für alle Lotkäufer. Kauft 2 Lotten für $10 und nehmt Eure Frau mit nach dem großen Staate Wisconsin. Wir verkaufen nicht über 5 Lotten an eine Person: eine Freilot für jeden zehnten Käufer. Tretet diesem Riesenunternehmen bei und macht Euer Glück; Jedermann willkommen.

Hauptfloor: 163 E. Randolph Str., Ecke La Salle.

Wenn Ihr Euch ein Heim zu gründen wünscht, würde ich Euch drei, vier oder sechs Zimmer für die Hälfte des Preises möbliren, als Euch irgend sonst wo berechnet würde; oder wenn Ihr ein großes Haus ausstatten wollt, werde ich Euch so behandeln, daß es Euch leid thun wird, nicht früher schon zu mir gekommen zu sein. Ich habe Upright-Pianos und Orgeln, die ich zu weniger als zum halben Preise verkaufen will. Schneidet dies gefälligst aus und erinnert Euch an S. Richardson, 134 E. Madison Str., Zimmer 3 und 4. 9sp,bw

Zu verkaufen: Bei S. Mayer, 220 E. North Ave.:

Cottage, nebst Baustelle, 25 bei 125,	$1100
Gute Geschäfts-Ecke.	1300
2stöck. Holzhaus, Orchard, nahe Centre,	3500
14-Zimmer-Holzhaus, nahe North Ave.,	3000
24-Zimmer-Holzhaus, nahe North Ave.	4500

7procentige Hypotheken immer an Hand; ferner viele andere billige Grundeigenthum an der Nord- und Nordwestseite. Auch Baustellen nahe Humboldt Park und Edgewater. $500 und aufwärts; nur $50 baar, Rest $10 per Monat. Sprecht vor für weitere Auskunft. 22agbw

Für Farmsuchende: In der deutschen Ansiedlung, etliche Meilen südlich von Grand Haven, bekannt durch gesundes Klima und seine ausgezeichneten Obst- und Getreide-Farmen, sowie tägliche Marktverbindung mit Chicago- und Milwaukee-Booten, habe ich noch mehrere große und kleine Farmen, die auch einem jungen Anfänger eine sichere Existenz bieten, billig zu verkaufen. Diesbezügliche Anfragen beantwortet John Behm, Agnew, Mich.

Zu verkaufen: Special-Bargain, eine hübsche Cottage von 5 Zimmern und 7-Fuß-Basement, fertig zum Einziehen, nahe Lincoln Ave., nur $200 baar, Rest $15 per Monat. Auch billige Lotten von $385 aufwärts; nur $10 baar, Rest $5 per Monat. Will Bauholz liefern. Auch ein halber Acker mit kleiner Cottage, $2100, mit Wasserleitung, $200 baar, Rest $15 per Monat. Nachzufragen bei John Heim, 710 Belmont Ave.

Farm zu verkaufen: Ich beabsichtige, meine in Wisconsin gelegene Farm mit Vieh und Inventar, Alterswegen, zu verkaufen. Es sind 80 Acker unter Cultur, 40 Acker Holzland, 2 Meilen von der Stadt und Eisenbahn. Näheres bei C. E. Freitag, Mauston, Wis. 8jl,3mtja

Zu verkaufen: Billig, schöne 4-Zimmer-Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, sowie ein 2stöckiges Brickhaus mit Basement. L. W. Boske, Eigenthümer, 2955 Emerald Ave. 12ap,mij,bw

Zu verkaufen: Lotten nahe Douglas Park, $650 aufwärts, an kleine Anzahlung; auch Häuser, welche 10 Procent Zinsen bringen, zu herabgesetzten Preisen. — Kaiser & Co., 428 S. California Ave. 1jplm

Zu verkaufen: Eine 100 Acres-Farm bei Wanatah, Ind., davon 10 Acres Holz, 12 Acres Grasland, 66 Obstbäume aller Art, gutes Haus und Scheune, sämmtliche Farmgeräthe, Vieh und Pferde. Die Farm befindet sich im besten Zustande, Preis $4000. Theodor Werner, Wanatah, Ind. 9jp2ja

Zu verkaufen: Verzugshalber, sehr billig, 3stöckiges Brickhaus. 526 Albany Ave., Douglas Park.

Zu verkaufen: Ein gutes 2stöckiges Framehaus zum Fortschaffen. Zu erfragen bei Ernst Stock, 374 E. Division Str. 9splw

Zu verkaufen: 2 Farmen zu $1100 und $1600. Nachzufragen 963 N. California Ave.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Haus und Lot, 1 Block von Straßenbahn und 2 Block von Eisenbahn, werden zu einem Bargain verkauft werden wegen Abreise. 431 School Str.

Zu verkaufen: Neues, dreistöckiges Haus, vermiethet für $43 monatlich, 2 Blocks von Milwaukee Ave.-Cablecar. Preis $3800. Nachzufragen 843 W. North Ave.

$2400, — $1700 zahlbar $5.52 per Woche an Bauverein, Rest auf lange Zeit, kaufen neues, modernes Haus, 6 Zimmer, 908 Wolfram Str. Vorzusprechen Sonntag zwischen 10 und 3 Uhr. L. Henry, Eigenthümer, 401 Tacoma Bldg.

Was haben Sie umzutauschen gegen $1200-Antheil an Haus in Lake View? Offerten: U. 20, Abendpost.

Zu verkaufen: 3stöck. und Basement-Brickhaus, in guter Geschäftsgegend, Bäckerei schon sechs Jahre im Haus, Miethe $70 per Monat, Nr. 2509 S. Halsted Str. Eigenthümer: G. Deuerling, 31 Mozart Str.

$1000, Hälfte an Zeit, kaufen ein gutes Hotel. 33 Zimmer. 127 N. Clark Str. —sa

Zu verkaufen: In West Pullman, Lot 5, Block 5. Preis $1250; Anzahlung $300, Rest $30 per Monat. H. 1, Abendpost. frsa

Zu verkaufen: Haus und Lot mit gutgehendem Delicatessen- und Bäckerei-Geschäft. 833 Otto Str., Lake View. 7jeplw

Zu verkaufen: Die besten und billigsten Lotten, die jemals offerirt wurden fürs Geld. Title garantirt. Kauft nicht, bevor Ihr in Zimmer 41, No. 230 La Salle Str., vorgesprochen habt. 28jl,bw

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Specialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
bw 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.,
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351 63. Str., Englewood. 14aplj

West Chicago Loan Company.— Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 5, Haymarket Theater-Gebäude, 161 West Madison Str., ebenso billig und auf gleich leichte Bedingungen erhalten können? Die West Chicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe, die Sie wünschen, groß oder klein, auf Haushaltungs-Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren, oder irgend eine andere Sicherheit. West Chicago Loan Company, Haymarket Theater-Gebäude, Zimmer 5, W. Madison Str., nahe Halsted. 24jplj

Zu verleihen: $50,000, bei monatlichen Zahlungen. $15.84 zahlen Capital und Zinsen zurück in 72 Monaten. Office von Henry C. Peo, 445 W. Chicago Ave. fadw

Zu verleihen: $400 auf erste Mortgage. Christian Keller, 215 W. Division Str.

Zu verkaufen: $1000 erste Mortgage an A 1 Property, billig, läuft noch zwei Jahre, Max Lange, 158 Osgood Str. fmo

Zu leihen gesucht: $1600 auf vorzüglich gelegenes Lake View Grundeigenthum mit allen Verbesserungen. Offerten: U. 3, Abendpost. 8jep,1w

Kauf- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Masken-Garderobe, Trimmings, Velvetins, Seidenstoffe u. s. w., billig, wegen Abreise. Nachzufragen Sonntag. 279 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Uhrmacher-Werkzeuge. 502 Larrabee Str., oben. 9jplw

Zwangsverkauf, Montag, den 11. Sept.: Großer Vorrath Groceries, Fässer Mehl, Syrup, Essig, Reis, Zucker, Kisten, Seife, Stärke, Waschpulver, Kannen und Flaschen-Waaren, u. s. w., sowie Bins, Shelves, Counters, Eisschrank, Waagen, Pult, Awning, Saloon-Counters, Bierpumpen, u. s. w., 2 feine Pferde, Wagen, u. s. w. Alles muß zusammen oder im Einzelnen bestimmt verkauft werden. 119 Austin Ave., Ecke Green Str.

Alte und neue Saloon-, Store- und Office-Einrichtungen, Wall-Cases, Schaukästen, Ladentische, Shelving und Grocery-Bins, Eisschränke. 289 E. North Ave. Union Store Fixture Co. 22aglj

Zu verkaufen: Grocery-Einrichtung zu irgend einem Preis. 190 Centre Str. frsa

Bargain: Feiner Pooltisch, $75; elegante Einrichtung, Saloon-Fixtures, Cash-Register, Tische, Stühle, feiner Heizofen. 108 W. Adams Str. ffa

$20 kaufen gute, neue „High-Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw

Alle Sorten Nähmaschinen, garantirt für 5 Jahre, Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Ecke Congreß. P. Gouteyenier. 15oglj

Der schwarze Koffer.

Geschichte eines Mordes
erzählt von dem, der den Mörder ausfindig machte.

Autorisirte Uebersetzung aus dem Englischen von
Emmy Becher.

(Fortsetzung.)

Ich hatte ja eigentlich gar nicht erwartet, hier etwas Besonderes zu finden, da man aber als Fahnder allezeit auf dem Anstand liegt, brachte mich die Alltäglichkeit des Raumes doch in gelinde Verzweiflung, bis mein Blick ganz zufällig auf die Feuerstelle fiel. Es war ein Kamin wie alle andern und sah zu dieser Zeit des Jahres ungemein frostig aus, obwohl Holz und Kohlen niedlich darein geschichtet waren. Die Kohlen, die schon eine gute Weile so dagelegen haben mochten, waren staubig und ein paar Papierschnitzel waren achtlos darauf hingeworfen worden.

Diese Papierschnitzel waren jedenfalls des Auflesens werth; möglich, daß sie nichts enthielten, möglich, daß sie zu verwerthen waren, wer konnte das wissen?

Die Frage war, wie das angreifen, so lange das Mädchen, das offenbar strengen Befehl hatte, miethlustige Fremde nicht aus den Augen zu lassen, mich unverwandt anstarrte. Ich zog einen Schilling aus der Westentasche und hielt ihn dem Mädchen hin. „Hier eine Kleinigkeit für Ihre Mühe, mein Kind."

Während sie die rothe Hand darnach ausstreckte, ließ ich das Geldstück fallen, stolperte vor und versetzte ihm einen Stoß, daß es unter eine Kommode rollte. Das Kunststück war zwar herzlich plump ausgeführt, aber es erfüllte seinen Zweck, denn das Mädchen sah der Münze mit verlangenden Blicken nach.

„Wir müssen ihn vorschaffen," sagte ich, „die Feuerzange ist zu dick — holen Sie doch meinen Regenschirm; er steht unten auf dem Vorplatz."

Sally schwebte ab, und im selben Augenblick hatte ich sämmtliche Papierfetzen zusammengerafft. Zwei oder drei davon waren, wie ich auf den ersten Blick sah, Ueberbleibsel zerrissener Geschäftsempfehlungen, einer aber war eine zusammengelegte Visitenkarte, auf deren Rückseite etwas hingekritzelt war. Ich faltete sie auseinander und las: „Philipp Harvey", und auf der Rückseite stand in flüchtig hingeworfener Schrift: „Also, um halb drei Uhr! Hurrah, wie fidel!"

Ich sah sofort, daß das H von Hurrah auf und nieder dem großen H in dem mit Philipp unterzeichneten Brief glich und folglich, wie ich mir damals dachte, auch dem H auf dem Koffer. Letzteres erwies sich später als ein Irrthum, jedenfalls aber als ein verzeihlicher.

Da jetzt die Magd mit meinem Regenschirm zurückkam, steckte ich die Papierschnitzel hastig in die Tasche.

Der Philipp Harvey war also doch eine wirklich vorhandene Persönlichkeit.

Während wir gemeinsam nach dem Schilling herumstöberten, stellte ich an das Mädchen ein paar Fragen über die vorherigen Miether und fand, daß es ihr keineswegs am guten Willen fehle, aus der Schule zu schwatzen, wohl aber an Stoff.

„Jawohl, die beiden Damen waren drei Wochen da, und freundlich waren sie, nur die alte, die wurde wüthend, wenn sie zweimal klingeln mußte, ganz rabiat konnte sie sein, gerade als ob so ein armer Dienstbote vier Beine haben müßte, statt wie andere Leute zwei. Nein, es kamen nicht viel Leute zu den Damen, denn sie kannten schier Niemand in Southend, nur einmal kam eine alter Frau, die sah furchtbar grimmig aus, mit weißem Haar und einem bitterbösen alten Gesicht" — ach, ach, meine gute Sally, wer wird von den Todten Uebles reden! — „und dann die zwei Herren, die alleweil kamen."

„Was für zwei Herren?"

„Nun, der Pfarrer und der andere — sein Bruder. Ein feiner Herr, der Herr Pfarrer; sie kamen oft ein halb dutzendmal im Tage. Und das Fräulein" — Sallys Blick erzählte Bände — „das Fräulein und der Herr Pastor waren verlobt," sagte sie bedeutungsvoll.

Vielleicht hätte ich noch mehr erfahren können, hätte man Frau Bunbury nicht in der Halle herumwirthschaften hören.

„Das ist die Frau," sagte Sally, die nun glücklich im Besitz des verlorenen Geldstücks war. „Meinen Sie nicht, wir sollten jetzt hinuntergehen?"

Damit lief sie davon, und ich mußte ihr wohl oder übel nachfolgen. Auf der Treppe gelang es mir noch, ihr eine flüchtige Beschreibung der beiden Herren, die so oft gekommen waren, zu entlocken, nach der ich einen sofort als Austin Harvey erkannte.

„Der Andere sah ihm ähnlich, nur daß er dürr war und hohläugig — unter uns gesagt, ich glaube, der Herr hat ein bischen wild gelebt. Herr Philipp hieß der, war aber auch gar nicht übel — o nein."

„Die Zimmer lassen nichts zu wünschen übrig," sagte ich zu der Frau des Hauses, die mich mit einiger Ungeduld im Erdgeschoß erwartete, „und entsprechen meinem Zweck vollkommen."

Ich erkundigte mich nun nach den Preisen und fand diese auch ganz annehmbar, worauf nun Frau Bunbury den Wunsch äußerte, ihres künftigen Miethers Namen kennen zu lernen.

„Spence," sagte ich, „Spence von London."

Mit falschen Namen gebe ich mich grundsätzlich nicht ab, man geräth dadurch unfehlbar in Widerwärtigkeiten. Ich habe mir vor dreißig Jahren, um eines hochverehrten Vaters Gefühle zu schonen, ein für allemal einen solchen beigelegt, an dem ich aber seither so zäh festhielt, daß er mir wirklich zum Eigenthum geworden ist.

13. Capitel.

Von Nr. 23 begab ich mich Nr. 17, sobald Frau Bunbury es aufgegeben hatte, meine Schritte zu bewachen. Dieselbe Comödie wie in No. 23, — ich fragte natürlich auch nach einem Zimmer, und es traf sich, daß die Besitzerin von Nr. 17, eine steinalte, halb blinde und beinahe vollständig taube Frau, trotz dieser Gebrechen ungemein mittheilsam und redselig war. Wie so viele ihresgleichen, hatte auch sie bessere Tage gekannt und schwelgte wehmuthsvoll in dieser Erinnerung. Die Schönheit dieser einstigen besseren Tage ist oft recht fraglich und geheimnißvoll, aber je schlimmer die Gegenwart sich anläßt, desto leuchtendere Farben erhalten sie im Munde der vom Schicksal Verfolgten. Die wackere Frau hieß Jessop und ihr Mann war Geistlicher gewesen.

Zu meiner Ueberraschung vernahm ich, daß Fräulein Raynells Zimmer nicht zu vermiethen seien, und mein Staunen wuchs, ja ich konnte mich eines gelinden Schauders nicht erwehren, als mir der Grund hierfür angegeben wurde: die alte Dame habe sie nämlich noch selbst inne.

„Sie ist nur für ein paar Tage nach London gegangen," sagte Frau Jessop, „aber ich erwarte sie im Lauf der Woche zurück."

Armes altes Fräulein! Eine seltsame Reise nach London! Frau Jessop sagte mir alles, was ich über ihre Mietherin zu wissen wünschte, ja sogar noch etliches mehr und das will bei einem Fremden viel heißen. Dabei hatte die gute Frau eine unausstehliche Art, sich zu räuspern, und zwischen jedes halbe Dutzend Worte schob sie so einen kleinen Hustenanfall ein, der dann den nächsten Schub einleitete.

Vermuthlich war sie sich in ihrer Taubheit des Hustens gar nicht bewußt, vielleicht war auch dies ein Rest von Honoratiorenthum aus früherer schöner Zeit.

„Nein, die Zimmer sind nicht zu haben. Die Dame, die sie gemiethet hat — hm, hm, — ist für ein paar Tage nach London gegangen. Da Sie das Fräulein zu kennen scheinen, wird es Sie nicht Wunder nehmen, wenn ich Ihnen sage, daß Fräulein Raynell zwar eine sehr vortreffliche Dame — hm, hm, — ist, aber recht sehr ihre Eigenheiten hat. Sie hat es nicht gern wenn hm, hm, — man sich ihr aufdrängt, wie sie das nennt. Nun, ich habe mich noch keinem Menschen aufgedrängt, — hm, hm, — pflege aber die Gesellschaft von meinesgleichen auch nicht zu meiden. Fräulein Raynell scheint dies zu thun, sie kann aber gewiß nicht klagen, daß sie von dem Augenblick an, da sie mir das angedeutet — nur angedeutet, das können Sie mir glauben — mich zu oft hätte sehen müssen. Ich hätte mich — hm, hm, — geschämt, aufdringlich zu sein. Wer bessere Tage gekannt hat, wie ich, weiß — hm, hm, — daß keine Dame einer andern ihre Gesellschaft aufdrängt."

Ich begriff vollkommen, daß Fräulein Raynell, mochte sie im Uebrigen Eigenheiten haben oder nicht, die Gesellschaft ihrer Wirthin lästig gefunden hatte, und ich hemmte ihren Wortschwall durch die Frage, ob die alte Dame ihre Neffen häufig bei sich gesehen habe. Zwei- oder dreimal mußte ich ihr den Satz in's Ohr brüllen — sie war offenbar furchtbar taub.

„Ihre Neffen," sagte sie endlich, „ja, die gingen bei ihr aus und ein. Der älteste ist, wie Sie ja wissen werden — hm, hm, — Vikar an der Marienkirche hier, eine Kirche, an der ich nicht angestellt sein möchte."

„Und Philipp?" unterbrach ich sie, denn mir graute vor einer theologischen Abschweifung.

„Philipp — hm — ja so hieß, glaube ich, der andere — hm, hm — der scheint ein wilder Bursche zu sein, heutzutage findet man aber ja gar keinen mehr wild. Dieser Philipp hat auch ein kleines Stübchen bei mir, gerade neben der alten Dame, in dem er so ab und zu wohnt. Er kommt — hm, hm — nicht zum besten aus mit der Tante. Sie ist — hm — wunderlich und geht nicht immer manierlich um mit ihren Neffen, auch nicht mit dem älteren, der ein sehr schätzenswerther junger Mann ist, der Pastor."

„Ist Herr Philipp seit der Abreise seiner Tante hier im Hause gewesen?"

„Nein, mein Herr. Die Zimmer werden augenblicklich — hm, hm — gar nicht benutzt. Hätten Sie Lust, sie anzusehen? Sie finden — hm, hm, — in ganz Southend nichts Besseres!"

Natürlich war ich mit Vergnügen dazu bereit und ward in ein freundliches Vorderzimmer mit großen bis zum Boden herabreichenden Fenstern im Erdgeschoß geführt. Dahinter lag ein geräumiges Schlafzimmer, das eine Verbindungsthüre nach einem kleineren hatte.

„Die Zimmer sind genau in dem Stand, wie Fräulein Raynell sie verlassen hat," erklärte Frau Jessop. „Am Montag Morgen reiste sie ab, ohne mir vorher auch nur ein Wort zu sagen — hm, hm. — Von Abschied nehmen keine Rede, nur so zum Haus hinausgehen zu einer unmenschlich frühen Stunde, und nur im Wohnzimmer — hm, hm, — einen Zettel zurücklassen."

„Frau Jessop," sagte ich, indem ich mich in der Fensternische der Frau gerade gegenüberstellte, „ich kam nicht hierher, um mir eine Wohnung zu suchen, sondern ich bin Fahnder, ein Fahnder von einem Londoner Privatbureau. Sie sagen mir, das Fräulein habe Eigenheiten gehabt, und das muß entschieden wahr sein. Sie ist nach London abgereist, ohne ihre Neffen wissen zu lassen, wo sie sich aufhält; es wird ja Alles in bester Ordnung sein, aber die Herren sind nichtsdestoweniger in Sorge, der alten Dame möchte etwas zustoßen. Herr Austin Harvey hat mir deshalb den Auftrag ertheilt, ihr sorgsam nachzuforschen, und ich muß Sie daher ersuchen, mir den Zettel, den sie Ihnen hinterließ, vorzuzeigen."

(Fortsetzung folgt.)

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park- und World's Fair- (60. Str.) Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Chicago, Waco & Texas	3.00 N	7.20 B
Chicago & New Orleans Limited	2.00 N	6.45 N
Chicago & Memphis	2.00 N	4.00 N
Ch. & St. Louis Diamond Special	9.00 N	8.10 B
Springfield & Decatur	9.00 N	7.20 B
New Orleans Postzug	3.00 B	12.20 B
Cairo, St. Louis & Bloomington	8.35 N	6.45 N
Chicago & New Orleans Expreß	8.00 N	7.20 B
Kankakee & Local Points	4.10 N	10.25 B
Kankakee, Champaign & Bloomington Passagierzug	5.00 N	9.50 B
Springfield, Havana, Decatur	*10.30 B	* 2.30 N
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	1.30 N	1.05 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	7.00 B
Rockford Passagierzug	3.30 N	10.30 B
Rockford & Freeport Passagierzug	* 5.25 N	*10.10 B
Rockford & Freeport Expreß	* 8.30 B	....
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.30 N

aSamstag Nacht nur bis Waterloo. †Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal und Adams Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.30 B	† 6.25 N
Rockford und Forreston	† 8.30 B	† 7.35 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.20 B	* 2.40 N
Denver und San Francisco	*12.45 N	* 8.20 B
Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 B
Rock Falls und Sterling	† 4.30 N	†10.35 B
Omaha, Council Bluffs, Denver	* 5.50 N	* 8.20 B
Deadwood und die Black Hills	* 5.50 N	* 8.20 B
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	* 6.10 N	*10.15 B
Hannibal, Galveston & Texas	* 6.10 N	*10.15 B
St. Paul und Minneapolis	* 6.15 N	* 9.00 B
Streator und Mendota	* 6.15 N	* 9.00 B
St. Paul und Minneapolis	* 9.30 N	* 7.10 B
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	*10.30 N	* 6.25 B
Omaha, Lincoln und Denver	*11.00 N	* 6.45 B

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; sowie Ogden Ave. Stadt-Office: 193 Clark Str.
Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 B	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.45 B	* 9.35 N
New York, Washington, Pittsburg und Wheeling Vestibuled Limited	* 4.55 N	*11.55 B
Local	3.55 N	9.45 B
Pittsburg Limited	* 6.40 N	* 7.40 B
Nacht-Expreß	* 9.50 N	* 6.00 B

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 230 Clark Str., Auditorium Hotel und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

*Täglich. §ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft
Southern Post und Passagier	* 7.02 B	* 9.40 N
Terre Haute und Evansville	§ 8.00 B	§ 7.25 N
Terre Haute und Danville Pass.	§ 2.10 N	§ 2.40 N
Nashville & Atlantic Limited	* 5.02 N	* 8.58 B
Terre Haute & Evansville	* 9.40 N	* 6.55 B

Wisconsin Central-Linien.

	Abfahrt	Ankunft
St. Paul, Minneapolis & Pacific Expreß	* 5.00 N	* 7.15 B
	*10.45 N	*10.05 B
Ashland, Iron Towns und Duluth	* 5.00 N	‡ 7.15 B
	§10.45 N	*10.05 B
Chip. Falls und Eau Claire Ex.	† 8.00 B	† 7.45 N
Waukesha Expreß	† 2.30 N	‖12.30 N

*Täglich. †Sonnt. ausg. §Samst. ausg. ‡Mont ausg. ‖Ausg. Sonnt. u. Mont.

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	§ 8.18 B	§10.10 N
Indianapolis und Cincinnati	*10.05 B	* 5.20 N
Indianapolis und Cincinnati	* 7.40 N	* 7.35 B
Indianapolis und Cincinnati	*11.50 N	* 8.00 B
Lafayette und Louisville	* 8.18 B	* 5.20 N
Lafayette und Louisville	* 7.40 N	* 7.35 B
Lafayette und Louisville	‡11.50 N	§10.10 N
Lafayette Accomodation	* 3.23 N	*10.45 B

* Täglich. § Sonnt. ausg. ‡ Samst. ausg.

Chicago & Erie-Eisenbahn.



Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt.	Ankunft.
New York	*10:00 B	*4:10 N
New York & Boston	*2:00 N	*7:55 N
Jamestown & Buffalo	*2:00 N	*7:55 N
Huntington Accommodation	*4:40 N	*9:40 B
New York & Boston	*7:45 N	*7:25 B
Columbus & Norfolk, Va.	*7:45 N	*7:25 B

* Täglich.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express †	2.00 PM	1.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited *	5.45 PM	10.00 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express *	11.30 PM	8.00 AM
St. Louis Limited *	11.05 AM	4.35 PM
St. Louis "Palace Express" *	8.35 PM	7.40 AM
Springfield & St. Louis Day Express †	9.00 AM	7.00 PM
Springfield & St. Louis Night Express *	11.30 PM	7.40 AM
Joliet & Dwight Accommodation †	5.00 PM	9.30 AM

(Original-Correspondenz der „Abendpost".)

New-Yorker Plaudereien.

Eifersüchteleien gegen Dan. Lamont. — „A Gentleman of Verona". — Unter diesem Pseudonym wird Dan. im „Herald" angegriffen. — Ist in Wahrheit Cleveland gemeint? — Von allerlei illustren Gästen. — Pastor Stöckers Vorläufer. — Die Reise nach dem Mars.

New York, 7. Sept. 1893.

Unter Politikern gewöhnlichen Schlages ist die Eifersüchtelei eine ganz gewöhnliche und alltägliche Erscheinung, gerade so wie unter Komödianten. Ihr gegenseitiges Befehden erregt kaum die öffentliche Aufmerksamkeit, ob sie es nun im Stillen abmachen oder ob sie dieselben mit Hilfe dienstbeflissener Zeitungen an die große Glocke hängen. Das Publicum hat selten mehr als ein Lächeln für derartige Froschmäusekriege.

Ganz anders liegt jedoch die Sache, wenn Männer, welche ein hervorragendes Amt bekleiden, zum Opfer des bekannten „grünäugigen Ungeheuers" werden und sich nicht scheuen, ihrer Gehässigkeit durch die Druckerschwärze Ausdruck zu geben. Man kann sich daher das Erstaunen vorstellen, als der hiesige „Herald" dieser Tage einen Artikel brachte, welcher keinem Geringeren als unseren Kriegssecretär Dan Lamont an den Wagen fuhr und unterzeichnet war: „A gentleman of Verona". Daß Präsident Cleveland und Dan Lamont langjährige intime Freunde sind, ist seit geraumer Zeit allbekannt, ebenso, daß er seine Freundschaft auch im amtlichen Verkehr mit Lamont öfter zu bethätigen pflegt. Aus dieser harmlosen Mücke aber einen solchen Elephanten zu machen, wie es der „Herr aus Verona" thut, nimmt sich unendlich sonderbar aus. Der letztere schreibt u. A. Folgendes, das ich in gedrängter Kürze im Kern wiedergebe:

„Colonel Lamont ist des Präsidenten zweites Ich. Ob es sich um einen neuen Wagen für Baby Ruth handelt, eine Privatunterredung mit einem fremden Gesandten, eine Spazierfahrt, um Vermittelungen, immer wird Lamont herbeigezogen. Vielen ist das schon aufgefallen und vor Allen natürlich Lamonts Collegen im Kabinet. Sie lieben es keineswegs. Gresham erfüllt es mit Unmuth, obgleich er sich Nichts merken läßt. Carlisle schien Anfangs geneigt, es sich nicht gefallen zu lassen, aber machte zuletzt doch gute Miene zum bösen Spiel. Herbert, der Marinesecretär, regt sich am wenigsten darüber auf, da ihm amtliche Inspectionen und Salutirungen offenbar der Inbegriff alles Vergnügens sind. Alle Uebrigen, besonders General-Postmeister Bissell, sind über die Bevorzugung Lamonts verschnupft."

Es heißt dann weiter: „Dies bedeutet Unannehmlichkeiten. Es soll nicht gerade gesagt sein, daß persönliche Zusammenstöße möglich sind oder daß man saure Gesichter sieht, aber eine unbefinirbare Unruhe unter den Kabinet-Mitgliedern spricht deutlicher als Worte."

„Was Lamont selbst anbetrifft, so war die Niederlage Clevelands im Jahre 1888 sein größtes Glück. Hätten die Demokraten gesiegt, so wäre Lamont Privatsecretär des Präsidenten geblieben, Nichts weiter. An Cleveland, der nach wie vor das Haupt seiner Partei blieb, drängten sich jedoch zu dieser Zeit zahlreiche Leute heran mit Plänen, Projekten, und Programmen, von denen jedes die verlockendsten pekuniären Vortheile für den Ex-Präsidenten enthielt und hier war es, wo Lamont dem letzteren an die Hand ging und seine Interessen nach Kräften wahrnahm. Die Belohnung hierfür war das Amt des Kriegssecretärs, als Cleveland zum zweiten Male Präsident wurde, ohne daß Lamont jedoch seine Stellung als intimer Freund und Berather deshalb aufgab. Was immer geschehen würde, Cleveland könnte es ertragen, so lange nur Dan bei ihm bleibe."

Das ist so der Hauptsache nach der Inhalt der Auslassungen des Herrn von Verona über Dan Lamont. Was den Verfasser zu diesem Angriff auf den Kriegssecretär veranlaßt hat und wer ihn zu demselben bewog, ist schwer zu sagen. Es hat fast den Anschein, als sollten zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen werden, denn zum Schluß wird verblümt von einer allgemeinen Unzufriedenheit des Senats mit Cleveland gesprochen, so daß sich genau genommen der Artikel ebenso gut gegen Lamont, wie gegen Cleveland richtet. Eine schlaflose Nacht wird er jedoch muthmaßlich Keinem von beiden bereiten.

* * *

Berühmte Gäste von drüben hat es in der letzten Zeit hier geradezu geregnet. Der erste von ihnen war M. Forain, der berühmte Karrikaturist, dann kam Paul Bourget, der junge französische Schriftsteller, der sich mit seiner Novelle „Cosmopolis" einen Namen weit über Frankreich hinaus gemacht hat, ihm folgte Pastor Stöcker und zuletzt kam Bartholdi, der Bildhauer der „Freiheits-Statue". Stöcker kam gar nicht nach New York, sondern reiste sofort nach dem Westen weiter, versprach aber, bei der Rückreise hierselbst zu sprechen. Die jüdischen Kreise erfüllt dieses Versprechen mit nicht geringem Unbehagen, da die jüngsten russisch-jüdischen Krawalle eine Stimmung unter dem großen Publicum geschaffen haben, welche dem Auftreten eines Stöcker nur zu günstig ist. Aber auch von anderer Seite wird seinem Erscheinen mit außergewöhnlicher Spannung entgegengesehen, denn dasselbe wird die viel erörterte Frage endgiltig beantworten, ob der Antisemitismus auch hier bei uns Wurzel geschlagen hat oder nicht.

Von nicht Wenigen unserer jüdischen und christlichen Mitbürger, eingewanderten, sowie hiesig geborenen, wird das entschieden bestritten. Bei dieser Gelegenheit dürfte es jedoch am Platze sein, darauf hinzuweisen, daß der Stöcker'sche Versuch zur Verpflanzung des Antisemitismus auf amerikanischen Boden keineswegs der erste dieser Art ist, wie manche zu glauben scheinen. Stöcker hat bereits einen Vorgänger in der Person des bekannten Schriftstellers Timayensis, der von griechischer Abkunft und Bruder des Inhabers der renommirten „Minerva Publishing Co." ist. Timayensis' Antisemitismus ist freilich weniger ein solches des gesprochenen als des geschriebenen Wortes. Von seinen Schriften hat das Buch „The American Jew" seiner Zeit ungeheures Aufsehen erregt. Zu einer ganzen antisemitischen Literatur hat es jedoch nicht den Anstoß gegeben, ein Beweis, daß das Timayensische Samenkorn auf wenig fruchtbaren Boden fiel. Ob der Sämann Stöcker mehr Glück haben wird, können wir getrost abwarten. Die Angstmeierei grade in der deutschen Presse hätte ebenso wie die Drohungen ruhig unterlassen werden können. Dergleichen kann leicht zu Mißdeutungen Veranlassung geben.

Ungleich harmloser und heiterer haben sich die Franzosen eingeführt, vor Allen Forain und Bourget, die zum ersten Male in Amerika sind. Natürlich hat sich sofort die feine Gesellschaft in Newport und anderswo auf sie gestürzt und ihre Franzosen-Anbeterei an ihnen ausgelassen. Zum Dank für die schönen Diners mit Champagner erzählen uns die Beiden nun wieder die uralte unendlich dumme und unendlich lächerliche Geschichte, daß wir in Amerika die größten Schlauköpfe haben, daß Alles wundervoll und unübertrefflich und ganz ohne Gleichen ist, daß wir die schönsten, geistreichsten und anbetungswürdigsten Frauen haben, und die gebildetsten obendrein. Und der gute eingefleischte Amerikaner glaubt das Alles auf's Wort und versinkt in seinem nationalen Größenwahnsinn tiefer denn je. Paul Bourget hat's ja gesagt, der ein so vorzügliches Englisch sprechen soll, wie die Amerikaner Französisch. Dann muß das aber ein trauriges Englisch sein!

Die deutsche Theater-Saison ist am Dienstag von den Gebrüder Rosenfeld in „Niblos Garden" höchst erfolgreich eröffnet worden. Das neue Ausstattungsstück „Die Reise nach dem Mars" ist von ungewöhnlicher Pracht und gibt den Liliputanern Gelegenheit, ihr ganzes Können zu entfalten. H. Urban.

Aus dem „Arizona Kicker".

Kein Grund zur Panik. — Am Dienstag verbreitete sich das Gerücht, unsere Localbank sei nahe daran, ihre Thore zu schließen. Das Unternehmen, welches jetzt etwa drei Jahre alt ist, hat seit dem ersten Augenblick seines Bestehens sich des vollen Vertrauens des Publicums erfreut. Nun wird, was mit dem Bankgeschäft zusammenhängt, in dem großen, ruhmreichen Westen anders gehandhabt als in dem vertrakten kargen Osten. Die Jungens betrauten uns mit der Angelegenheit, und unsere erste Maßnahme war, daß wir sämmtliche aus der Stadt führende Wege besetzen ließen, mit strengster Ordre, daß jeder Bankbeamter, der es versuchen sollte auszukneifen, lebendig oder todt zu fassen sei. Dann postirten wir einen Mann in den zum Hof führenden Corridor der Bank, stellten einen anderen vor der Wohnung des Präsidenten auf und gingen dann in Begleitung von fünf hervorragenden Bürgern nach der Bank und verlangten einen Ausweis. Der Präsident erklärte uns zuerst mit herzgewinnendem Lächeln, daß die Passiva $32,000 betrügen und die Aktiva nur $6000, daß also ein Bankerott sicher sei, aber eine kurze Unterredung änderte die Sachlage in wenigen Minuten. Der zweite Ausweis zeigte Aktiva in der Höhe von $18,000 und gar keine Passiva. Wir halfen persönlich bei der Abzählung des Geldes und der Vergleichung der Bücher, und nachdem diese Arbeit beendet war, entschloß sich der freundliche Präsident, keine Zahlungseinstellung zu erklären. Wir haben über $2000 Depositen dort und sind nicht im Mindesten beunruhigt. Kein Einziger von den in der Bank beschäftigten Leuten kann aus der Stadt gelangen, es sei denn, er flöge durch die Luft. Wenn unter den gegenwärtigen Aktiven und Passiven eine Zahlungseinstellung erfolgt, so werden eben Präsident und Kassirer eine schnelle Reise in's Jenseits antreten und der Secretär erhält den Auftrag, das Geschäft wie bisher weiterzuführen.

Als Gemeinwesen sind wir friedliebend und wahren das Gesetz, aber wir haben unsere Eigenthümlichkeiten. Eine derselben besteht darin, daß wir ein glattes ehrliches Geschäft lieben. Wenn's bei einer Firma in der Stadt hapert, so fühlen es die Jungens als ihr innerstes Recht, sich nach Aktiva und Passiva umzuschauen. Die Sachen müssen stets in der Ordnung sein, sonst ist es unausbleiblich, daß Einer was abkriegt. Der „Kicker" versichert seine Leser, daß die „Kaskadenbank" völlig solid ist und alles Vertrauen verdient. Ihre Beamten, welche jetzt die Lage erfaßt haben, werden wahrscheinlich einen täglichen Bericht veröffentlichen und werden es als einen Höflichkeitsakt ansehen, wenn so ein Dutzend von uns während der Geschäftsstunden vorspricht und ein wenig zusieht.

* Da die „Abendpost" ihren eigenen Draht hat, so werden ihr die Depeschen direct in's Haus geliefert. Sie hat ferner Setzmaschinen, Schnellpressen, welche vier-, sechs-, acht- und zwölfseitige Blätter von einer Rolle herunter drucken, kleben und falzen, elektrische Motoren und überhaupt die beste Betriebseinrichtung, die in irgend einer westlichen deutschen Zeitung zu finden ist. Deshalb kann sie alle Neuigkeiten so schnell wie nur irgend möglich liefern.

Der liebe Gott verliert eine Erbschaft.

Eine interessante Erbschaftsgeschichte, welche kürzlich an den Tag kam, hat wieder einmal klar bewiesen, daß bei Gott und in Amerika kein Ding unmöglich ist. Es klingt fabelhaft und doch ist es Thatsache, daß dem lieben Gott ein Grundstück versteigert wurde, weil er die Steuern für dasselbe nicht bezahlt hatte. Die interessanten Thatsachen der Geschichte kamen an's Licht durch ein sonderbares Testament, welches ein Advokat von Sullivan County unter den Gerichtsakten von Laporte gefunden hatte. Das Ehepaar Peter A. und Hanna Armstrong hatte nämlich seinen Grundbesitz, um denselben dem habsüchtigen Schacher der Menschen auf ewig zu entziehen, auf Grund einer rechtskräftig ausgestellten und gerichtlich eingetragenen Urkunde „Gott dem Allmächtigen, der die Ewigkeit bewohnt, und seinen Erben in Jesus Messias" vermacht.

Der Mann starb im Jahre 1867 und die Frau im Jahre 1869 in bitterer Armuth, da sie ihren Grundbesitz vollständig vernachlässigt hatten. Das Grundstück blieb dann als herrenloses Land liegen. Doch erreichten die Steuerrückstände, die darauf ruhten, schließlich eine solche Höhe, daß das County den Zwangsverkauf anordnete. Da man „Gott, dem Allmächtigen", die Bezahlung der rückständigen Stuern nicht zumuthen konnte, heftete man an verschiedenen Plätzen des Grundeigenthums Plakate des Inhalts an, daß das „Gott, dem Allmächtigen" gehörige Grundstück versteigert werden würde, um die Steuer-Rückstände zu decken. Bei der Versteigerung kaufte es ein Sohn des ehemaligen Besitzers desselben.

Der Journalismus und die Frauen.

Die langjährige Correspondentin der „Daily News" in Paris, Mrs. Emily Crawford, wurde ersucht, in Luzern einen Vortrag über den Journalismus als eine für Frauen geeignete Profession zu halten, und kam dem Wunsche nach, mußte aber, durch ihre journalistische Arbeit in Paris festgehalten, ihren Sohn mit dem Vorlesen des Vortrages betrauen. Die große Frage: „Ist die Journalistik ein passender Erwerb für Frauen?" beantwortet Mrs. Crawford zuerst mit der aus langer Beobachtung hervorgegangenen Ueberzeugung, daß talentirte Frauen die Schreibweise, wie sie für die Zeitung paßt, sehr gut treffen, und jedem Stoff, über den sie schreiben, Leben zu verleihen wissen. Der Beruf wäre also ein für die gescheidte Frau geeigneter. Glauben aber die Frauen — fährt Mrs. Crawford fort — daß die Zeitungsarbeit eine leichte sei, so stehe die Sache anders. Was für den Leser ganz leichte Waare zu sein scheint, das hat den Mitarbeiter am Blatte die meiste Mühe gekostet. Wer sich an der Zeitungsarbeit betheiligen will, der muß sich voller Gesundheit erfreuen und einen großen Vorrath an Kraft besitzen. Die Elasticität, so nothwendig sie ist, genügt nicht allein; es muß hinter ihr eine riesige Ausdauer stehen. Dann braucht der Mitarbeiter an einem großen Blatte den philosphischen Geist, der's ihn ertragen läßt, wenn sorgsam vorbereitete Artikel in den Papierkorb wandern, weil ein unvorhergesehenes Ereigniß plötzlich wo anders eingetreten ist. Die Schule der Journalisten ist das Leben — das Geheimniß seines Erfolges die Ausdauer. Er darf nichts, was die Welt wissen soll, als zu gewöhnlich, oder als unsauber betrachten. Geistesgegenwart und Muth dürfen dem Journalisten ebenfalls nicht fehlen, auch nicht die Fähigkeit, sich in jede Lage zu finden — das Hauptprincip, an dem er aber festhalten muß, ist, der Sklave seiner Pflicht zu sein.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

— Ein Lehrer erklärte seinen Schülern das Wesen des Geistes und fügte seiner Erklärung zum besseren Verständniß hinzu: „Der Geist hat keinen Körper, also keinen Kopf, keinen Hals, keine Arme, keine Beine. Was ist also ein Geist, Hans?" — Nach einigem Nachdenken gab Hans zur Antwort: „Ein Bauch."

Finanzielles.

Rechtsanwälte.